

**28 Lagebericht des Konzerns
und der AG für das
Geschäftsjahr 2001**

30 Das Geschäftsjahr 2001
im Überblick

32 Wirtschaftliches Umfeld

36 Unsere Geschäfts-
entwicklung

46 Einkauf

48 Forschung und
Entwicklung

50 Mitarbeiter

55 Risikomanagement

59 Einführung des Euro

60 Umweltschutz

62 Besondere Ereignisse
nach Schluss
des Geschäftsjahres

64 Ausblick

70 Die T-Aktie



Leistung.

Wir setzen die Latte höher.

Deutsche Telekom.

Lagebericht des Konzerns und der AG für das Geschäftsjahr 2001.

- Erwerb von VoiceStream und Powertel
erfolgreich abgeschlossen
- Konzernumsatz um 18 Prozent auf 48,3 Milliarden €
gestiegen
- Steigerung des Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit
um 19 Prozent auf 11,9 Milliarden €
- T-DSL entwickelt sich mit 2,2 Millionen
vermarkteten Anschlüssen zum Massenmarkt
- T-D1 Marktführer in Deutschland
- T-Online überschreitet 10-Millionen-Kunden-Marke

Der Lagebericht der Deutschen Telekom AG und der Konzernlagebericht sind zusammengefasst.

Das Geschäftsjahr 2001 stand im Zeichen kräftiger Wachstumsraten: Der Konzernumsatz konnte im Vergleich zum Vorjahr von 40,9 Milliarden € auf rund 48,3 Milliarden € erhöht werden; der Anteil des Auslandsumsatzes stieg dabei auf über 27 Prozent. In der Kundenentwicklung konnte die Deutsche Telekom mit 48,9 Millionen Mobilfunkkunden ihre Position als einer der weltweit führenden Mobilfunkbetreiber weiter ausbauen. Im Online-Bereich konnte ein Teilnehmerzuwachs von über 35 Prozent gegenüber der Vorperiode verzeichnet werden. Das Konzernergebnis ist vor allem auf Grund erhöhter Abschreibungen (insbesondere auf Goodwill und UMTS-Lizenzen) und Zinsaufwendungen (insbesondere für UMTS-Finanzierung) negativ. Dies resultiert im Wesentlichen aus der Internationalisierung und der Erschließung neuer Geschäftsfelder.

Kennzahlen Deutsche Telekom (Konzern)					
in Mrd. €	2001	2000	1999	1998	1997
Umsatz	48,3	40,9	35,5	35,1	34,5
davon Auslandsumsatz	13,2	7,8	4,1	2,4	2,3
Konzernüberschuss/ Konzernfehlbetrag	(3,5)	5,9	1,3	2,2	1,7
Investitionen	37,7	43,1	22,9	7,5	7,9
Cash-Flow					
aus Geschäftstätigkeit	11,9	10,0	9,6	13,5	11,6
Operativer Cash-Flow	16,3	12,9	12,2	16,4	15,0
Mitarbeiter zum Jahresende	257 058	227 015	195 788	195 876	209 295

Teilnehmer- und Kundendaten				
in Mio.	31.12.2001	31.12.2000	Differenz	in %
Mobilfunkteilnehmer				
Mehrheitsbeteiligungen	48,9	31,2	17,7	56
davon: T-Mobile Deutschland ^a	23,1	19,1	4,0	21
davon: One 2 One	10,4	8,3	2,1	25
davon: VoiceStream ^b	7,0	-	-	-
davon: max.mobil.	2,1	2,1	0,0	0
davon: Westel	2,5	1,7	0,8	52
davon: RadioMobil ^b	2,9	-	-	-
Anteilige Teilnehmer^c	51,2	34,8	16,4	47
Gesamteilnehmer^d	66,9	42,1	24,8	59
Online				
T-Online Teilnehmer ^e	10,7	7,9	2,8	35
Telefonanschlüsse^f				
Anschlüsse einschl. ISDN-Kanäle (Inland)	50,7	49,4	1,3	3
davon: Standardanschlüsse analog	30,3	32,1	(1,8)	(6)
davon: ISDN-Kanäle ^g	20,4	17,3	3,1	18
Teilnehmer im Tarif AktivPlus	8,4	4,3	4,1	95
T-DSL Verträge (vermarktet)	2,2	0,6	1,6	249
Anschlüsse einschl. ISDN-Kanäle (Ausland)	6,2	5,4	0,8	14
Gesamt Inland und Ausland	56,9	54,8	2,1	4
T-Systems Kennzahlen (Services)				
Anzahl der E-Business Marktplätze	6	2	-	-
Leistungsfähigkeit von Prozessoren in MIPS	79 122	59 992	19 130	32

^a In 2000 inklusive T-C-Tel (wurde in 2000 eingestellt).

^b In 2000 noch nicht vollkonsolidiert.

^c Anteilige Teilnehmer aller Mobilfunkbeteiligungen entsprechend der Beteiligungshöhe.

^d Teilnehmer vollkonsolidierte Mobilfunkgesellschaften und übrige Mobilfunkbeteiligungen.

^e Einschließlich T-Online France (Club-Internet), Ya.com, T-Online.at und T-Online.ch.

^f Standardanschlüsse (analog) einschließlich Öffentliche Telefonzellen und ISDN-Kanäle in Betrieb.

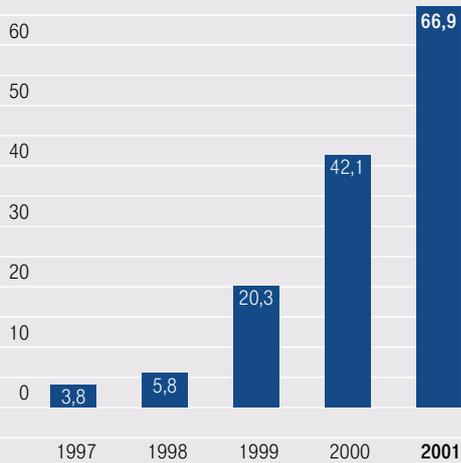
^g Je Basisanschluss zwei ISDN-Kanäle, je Primärmultiplexanschluss 30 ISDN-Kanäle.

Das Geschäftsjahr 2001 im Überblick.

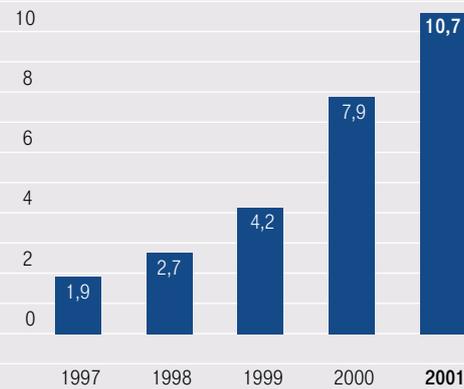
- Internationalität und Marktführerschaft im Mobilfunk
- Starkes Teilnehmerwachstum und neue Inhalte bei T-Online
- Markterfolg T-DSL
- Konsequente Umsetzung der neuen Unternehmensstruktur

Erwerb VoiceStream/Powertel	Ausbau der Internationalität und Marktführerschaft im Mobilfunk. Im Juni 2001 konnte der Erwerb der US-amerikanischen Mobilfunkunternehmen VoiceStream und Powertel abgeschlossen werden. Damit ist der erste transatlantische GSM-Mobilfunkbetreiber entstanden. Die Mehrheit am zweitgrößten tschechischen Mobilfunkbetreiber RadioMobil konnte im April 2001 übernommen werden. Im zweiten Quartal 2001 gewann T-Mobile in Deutschland die Marktführerschaft in der Mobilfunkbranche zurück; der Marktanteil lag zum Jahresende bei über 41 Prozent. Mit dem Ziel, den Namen T-Mobile als globale Marke für mobile Kommunikation zu etablieren, wurde in 2001 die Markenmigration der Mehrheitsbeteiligungen im Mobilfunk eingeleitet.
T-Mobile	
T-Online	Starkes Teilnehmerwachstum und neue Inhalte. Bis zum Jahresende stieg die Kundenzahl von T-Online auf rund 10,7 Millionen, was einem Teilnehmerwachstum von über 35 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Damit konnte T-Online seine Position, gemessen an Kundenzahlen und Umsatz, als einer der größten Anbieter unter den europäischen Internet-Service-Providern ausbauen. Mit der Präsentation neuer Portale wie für die Bereiche Nachrichten, Reisen, Auskunft und Auto wurde in 2001 der Ausbau des Portalgeschäfts weiter vorangetrieben. Das im Sommer 2001 vorgestellte Breitbandportal T-Online Vision bietet seit dem ersten Quartal 2002 attraktive und hochwertige Angebote sowie innovative Interaktionsmöglichkeiten.
Markterfolg T-DSL	Breitband-Technologie für den schnellen Internetzugang. Zum Jahresende 2001 hat sich die Zahl der vermarkteten T-DSL Anschlüsse mit rund 2,2 Millionen gegenüber dem Vorjahr mehr als verdreifacht. Damit konnte die Deutsche Telekom ihre Strategie der Expansion in dieses zukunftssträchtige Geschäftsfeld erfolgreich fortführen. Bei der Zahl der von Kunden genutzten T-ISDN Kanäle führte vor allem die Verbindung mit T-DSL zu einem Wachstum von 17 Prozent gegenüber dem Vorjahr.
T-ISDN	
T-Systems	Konsequente Umsetzung der neuen Unternehmensstruktur. Im Februar 2001 ging mit T-Systems Europas zweitgrößtes Systemhaus operativ an den Start. T-Systems ist in mehr als 20 Ländern vertreten, um weltweit Großkunden aus einer Hand mit klassischen IT- und TK-Leistungen sowie mit integrierten Lösungen aus dem IT/TK-Konvergenzbereich versorgen zu können. Mit der Neuordnung des Konzernvorstands im Mai 2001 wurde vor allem die Führungsverantwortung für die vier Divisionen in den beiden Vorstandsbereichen „CS“ (für T-Com und T-Systems) und „MO“ (für T-Mobile und T-Online) gebündelt. Damit wird die Führungsverantwortung für das operative Geschäft im Konzernvorstand klar abgebildet und die divisionsübergreifende Zusammenarbeit im Konzern sichergestellt.
Neuordnung Konzernvorstand	

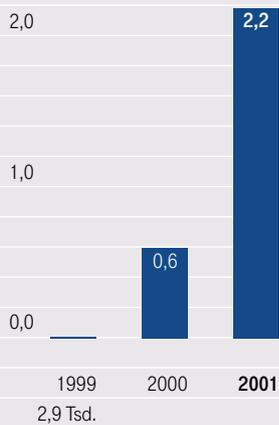
Gesamteilnehmer der vollkonsolidierten Mobilfunkgesellschaften und Gesamteilnehmer der übrigen Mobilfunkgesellschaften
in Mio.



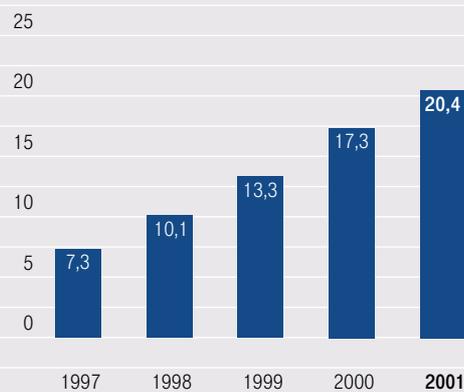
T-Online Teilnehmer
in Mio.



Vermarktete T-DSL Verträge
in Mio.



T-ISDN Kanäle in Betrieb
in Mio.

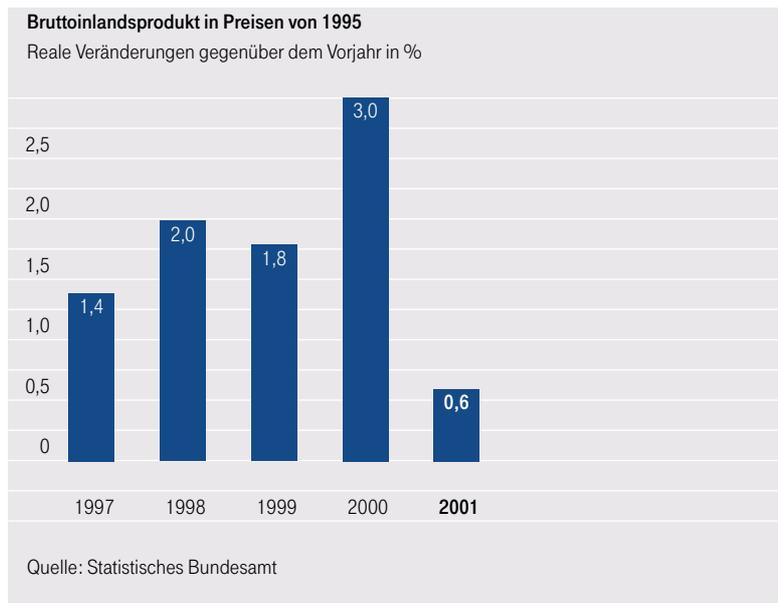


Wirtschaftliches Umfeld.

- Schwache Weltkonjunktur
- Gebremstes Wachstum in Deutschland
- Telekommunikationsmarkt um 4,7 Prozent gewachsen
- Umfangreiche Regulierung des deutschen Telekommunikationsmarktes

Weltwirtschaft	<p>Verhaltenes weltweites Wachstum. Die Weltwirtschaft konnte in 2001 zwar weiter expandieren, dies erfolgte aber nur sehr kraftlos. Das zuvor kräftige Wachstum ist im Laufe des Jahres beinahe zum Stillstand gekommen. Besonders im asiatischen Wirtschaftsraum schwächte sich die Konjunktur auf Grund des Einbruchs der IT-Nachfrage deutlich ab. Weitere negative Einflüsse waren die steigenden Ölpreise, die Tierseuchen in Europa und die Terroranschläge vom 11. September 2001 in den USA. Nach Jahren starken Wachstums befinden sich die USA nun in einer Rezession. Im Vergleich dazu entwickelte sich die Wirtschaft in Mittel- und Osteuropa besser; in China war sogar ein starkes Wachstum zu verzeichnen.</p>
BIP	<p>Nach Angaben der OECD ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP)* der USA in 2001 nur noch um 1,1 Prozent gewachsen. Die Volkswirtschaften in der Europäischen Union haben sich mit einem Wachstum des BIP in Höhe von 1,6 Prozent dagegen stärker als die USA – im Vergleich zum Vorjahr jedoch erheblich schwächer – entwickelt. Beide Wirtschaftsräume waren von schweren konjunkturellen Einbrüchen betroffen.</p> <p>Konjunkturdelle in Deutschland. Analog zur Entwicklung der Weltwirtschaft ist auch die Konjunktur in Deutschland fast zum Stillstand gekommen. Im Jahr 2001 stieg das BIP nur noch um 0,6 Prozent nach 3,0 Prozent in 2000. Dies war eine der schwächsten Zuwachsraten seit der deutschen Einheit. Auf Grund des Einbruchs des Investorenvertrauens sank die Investitionstätigkeit. Somit wurde eine rezessive Entwicklung in Deutschland ausgelöst.</p>
Kaufkraft	<p>Begleitet wurde der konjunkturelle Abschwung von steigenden Nettolöhnen und -gehältern. Das verfügbare Einkommen, also die Kaufkraft der privaten Haushalte, ist um 3,6 Prozent gestiegen (2000: 2,8 Prozent). Gleichzeitig stiegen die privaten Konsumausgaben in 2001 um 3,2 Prozent und damit schwächer als das verfügbare Einkommen. Als Folge nahm die Sparquote der privaten Haushalte erstmals seit 10 Jahren zu.</p>
Inflation	<p>Im Vergleich zum Januar 2001 haben sich im Januar 2002 die Verbraucherpreise um 2,1 Prozent erhöht. Begründet wird dies durch saisonbedingte Preisauftriebe bei Lebensmitteln und Steuererhöhungen zu Jahresbeginn. Ohne diese Faktoren wäre die Inflation im Januar mit 1,6 Prozent weiter rückläufig gewesen. Gegenläufig haben sich die Preise für Telekommunikation mit einem Preisrückgang um 5,8 Prozent entwickelt. Maßgeblich für diesen Rückgang ist der harte Wettbewerb im Mobilfunk. Mobiltelefonieren war im Januar 2002 um 9,0 Prozent billiger als ein Jahr zuvor.</p>

* Das BIP stellt als wichtige Kennzahl für die Konjunktur den Wert aller im Inland erwirtschafteten Leistungen dar.



Telekommunikationsmarkt um 4,7 Prozent gewachsen. Der für die Deutsche Telekom relevante Telekommunikationsmarkt in Deutschland vergrößerte sich nach Angaben des European Information Technology Observatory „EITO 2002“ in 2001 um rund 4,7 Prozent auf ca. 64,7 Milliarden €. Für das Vorjahr wird eine angepasste Marktgröße von 61,8 Milliarden € angegeben. Der Umsatz der Deutschen Telekom im Inland stieg in 2001 um 5,8 Prozent gegenüber 2000 auf 35,1 Milliarden €. Bei einem errechneten Marktanteil von 54,3 Prozent in 2001 liegt der Marktanteil der Deutschen Telekom am relevanten inländischen Telekommunikationsmarkt leicht über dem des Vorjahres (53,7 Prozent). Dies beruht im Wesentlichen auf dem starken Anstieg im Mobilfunk- und Online-Bereich.

Marktanteil

Auch im vierten Jahr nach Öffnung der Telekommunikationsmärkte in Deutschland nahm der Wettbewerb zu. Die Kunden- und Mengenzuwächse sowie die steigende Anzahl von Unternehmen und Beschäftigten in diesem Sektor unterstreichen die herausragende Rolle des deutschen Telekommunikationsmarktes in Europa und weltweit trotz der sich im zweiten Halbjahr 2001 auf den deutschen Telekommunikationsmärkten abzeichnenden Marktkonsolidierung.

4. Jahr der
Marktöffnung

Für den Sprachtelefondienst mit eigenem Netz wurden bis Ende 2001 insgesamt 431 Lizenzen vergeben. Davon bieten 240 Unternehmen Ende 2001 Sprachtelefondienst an, während gut 90 Anbieter mit eigenen Verbindungs- oder Teilnehmer-netzen und die übrigen Anbieter als Wiederverkäufer (Reseller) auftreten. Die Zahl der Anbieter von Telekommunikations-Dienstleistungen ist inzwischen auf über 2 000 Unternehmen gestiegen.

Lizenzen

Teilmarkt Mobilfunk

Teilnehmerwachstum im Mobilfunk nimmt ab. Das Teilnehmerwachstum im inländischen Mobilfunkbereich war nach Angaben der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (RegTP) in 2001 weniger stark als in den Vorjahren. Der Zuwachs in 2001 betrug rund 8 Millionen Teilnehmer. Es telefonierten Ende des Jahres 56,3 Millionen Teilnehmer in den vier deutschen Mobilfunknetzen D1, D2, E1 und E2. Die T-Mobile Deutschland GmbH konnte das Geschäftsjahr 2001 als Marktführer mit einem Marktanteil von über 41 Prozent – gemessen am Teilnehmerbestand – abschließen. Mit einer Penetrationsrate in Höhe von 68,6 Prozent (im Vorjahr 58,8) wird zunehmend der Eintritt in den Sättigungsbereich des Mobilfunkmarktes in Deutschland erreicht. Die Abflachung des Teilnehmerwachstums kann unter anderem auf die Reduzierung der Subventionen für Geräte im Prepaidbereich zurückgeführt werden. Dennoch lag im Vergleich mit anderen westeuropäischen Ländern Deutschland in 2001 beim Teilnehmerwachstum an erster Stelle, gefolgt von Italien, Großbritannien und Frankreich. Die Penetrationsrate in Deutschland gleicht sich im westeuropäischen Bereich an diesbezüglich führende Länder wie z. B. Italien an.

Teilmarkt Internet und Online-Dienste

WWW weiterhin sehr beliebt. Nach Informationen der Regulierungsbehörde nutzt fast die Hälfte der Deutschen über 14 Jahren (47 Prozent bzw. 30 Millionen Personen) das Internet. Hierbei werden neben häuslichen Internetanschlüssen unter anderem auch berufliche Anschlüsse und Zugänge in der Schule genutzt. Der rein privat genutzte Zugang in der eigenen Wohnung wurde von 31 Prozent für den Anschluss an das World Wide Web verwendet. Für den schnelleren Zugang wurde von fünf Prozent der Haushalte bereits ein breitbandiger Internetanschluss wie T-DSL benutzt.

IT/TK-Konvergenzmarkt

Verschmelzung von Informations- und Telekommunikationsdiensten. Durch Globalisierung und Konvergenz verändern sich zurzeit die Märkte für Informationstechnologien. Immer mehr weltweite Verbindungen, Partnerschaften und Fusionen von Unternehmen sowie die wachsende Verflechtung der Wirtschaftsräume sind der Motor dieser Entwicklung. Die grundlegende Umgestaltung klassischer Unternehmensprozesse zu vernetzten Wertschöpfungsstrukturen führt zu einem zunehmenden Zusammenwachsen von Informationstechnologie (IT) und Telekommunikation (TK). Die Positionierung in diesen IT/TK-Konvergenz- und E-Business-Märkten ist daher der Schlüssel zum Erfolg der T-Systems. Das Konvergenzgeschäft hat das Potenzial, sich mit sehr hohen Steigerungsraten in den kommenden Jahren zu einem entscheidenden Wachstumsmotor im IT/TK-Markt zu entwickeln.

Etablierter Wettbewerb im deutschen Telekommunikationsmarkt. Der Wettbewerb in Deutschland hat sich auch im vierten Jahr seit Öffnung der Telekommunikationsmärkte weiter verstärkt. Die Regulierungsbehörde hat im Februar 2001 als ersten Endkundenmarkt den Markt für Telefonverbindungen von Deutschland in die Türkei auf Antrag der Deutschen Telekom aus der Regulierung entlassen. Mit ihren Eckpunkten vom April 2001 zur Marktabgrenzung und Marktbeherrschung hat die Regulierungsbehörde die bereits eingeleitete Diskussion um eine Deregulierung weiterer Teilmärkte aufgegriffen. Im August 2001 hat die Regulierungsbehörde im Rahmen der fortgesetzten Diskussion um diese Eckpunkte zusätzlich für Fernverbindungen im Sprachtelefondienst die Möglichkeit einer Entlassung der Deutschen Telekom aus der Regulierung erwogen.

Die Europäische Union (EU) hat neue rechtliche Rahmenbedingungen für eine Betätigung auf den Kommunikationsmärkten beschlossen. Die neuen Richtlinien werden voraussichtlich Anfang 2002 formell verabschiedet sowie bis Mai 2003 von den Mitgliedsstaaten in nationales Recht umgesetzt. Die Anwendung des neuen EU-Rechtsrahmens wird sich künftig auf alle Kommunikationsmärkte erstrecken. Regulierungseingriffe sollen dabei auf das für die Erhaltung eines wirksamen Wettbewerbs notwendige Maß beschränkt werden. Der neue Rechtsrahmen räumt zudem der EU-Kommission Befugnisse im Rahmen von nationalen Regulierungsverfahren ein, insbesondere ein Letztentscheidungsrecht bei der Feststellung von Marktbeherrschung.

Neue EU-Richtlinien

Noch immer unterliegen wesentliche Tarifentscheidungen und wichtige Angebote der Deutschen Telekom an Wettbewerber und Endkunden der Genehmigungspflicht. Die Regulierungsbehörde sowie andere staatliche Institutionen haben auch im Jahr 2001 eine Vielzahl wichtiger Regulierungsentscheidungen getroffen. In chronologischer Reihenfolge sind dies insbesondere

Regulierungs-
entscheidungen

- die Einstellung und vorübergehende Wiederaufnahme des förmlichen Verfahrens zur Überprüfung der Entgelte für das schnelle Internetangebot T-DSL der Deutschen Telekom;
- die Verpflichtung zum sog. Resale-Angebot von Ortsnetzkapazitäten für Wiederverkäufer und Netzbetreiber;
- die Entscheidung für die Einführung des sog. Element Based Charging bei der Berechnung von Zusammenschaltungstarifen;
- die Genehmigungspflicht für Entgelte eines Teils des seit 1995 auf dem Markt befindlichen Geschäftskunden-Angebots für geschlossene Benutzergruppen (Telekom Virtual Private Network);
- die Festlegung eines neuen sog. Price-Cap-Modells zur Regulierung aller Standardtarife von Anschluss- und Verbindungsleistungen für Endkunden.

Gegen einige dieser Entscheidungen haben die Deutsche Telekom und/oder Wettbewerber Rechtsmittel eingelegt. Die Monopolkommission hat im Dezember 2001 ihr alle zwei Jahre erscheinendes Sondergutachten zum Stand des Wettbewerbs auf den Märkten für Telekommunikation (§ 81 Abs. 3 TKG) vorgelegt. Die Monopolkommission nimmt die sich im zweiten Halbjahr 2001 auf den deutschen Telekommunikationsmärkten abzeichnende Marktkonsolidierung zum Anlass, trotz des festgestellten Wettbewerbs erneut keine Vorschläge für eine Rückführung der Regulierungsintensität zu machen. Auf der Ebene von Vorleistungen wird von der Monopolkommission für die Terminierung in ausländische Netze und für Mietleitungen auf Fernverkehrsebene funktionsfähiger Wettbewerb festgestellt.

Unsere Geschäftsentwicklung.

- Umsatzanstieg auf 48,3 Milliarden €
- Anteil des Auslandsumsatzes auf 27 Prozent gestiegen
- Konzernbilanzstruktur durch Akquisitionen beeinflusst
- Steigerung des Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit um 19 Prozent auf 11,9 Milliarden €

Konzernumsatz

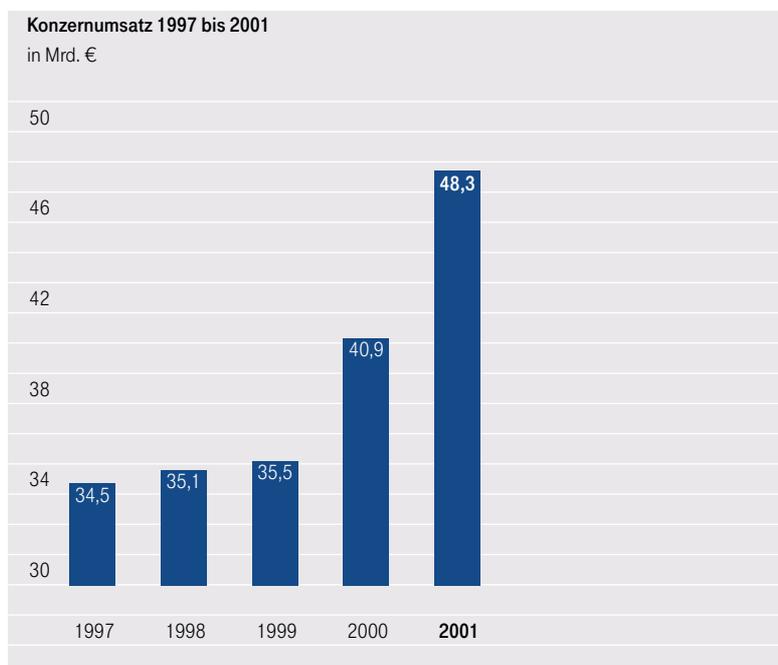
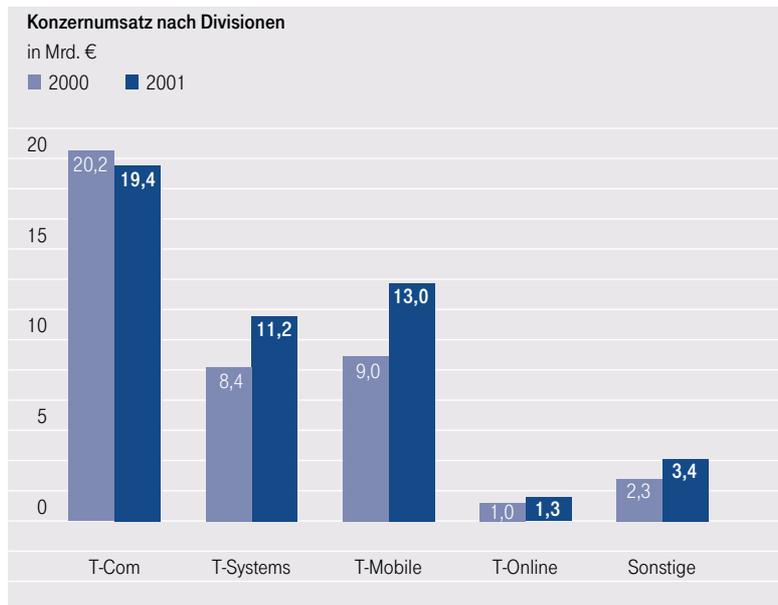
Starker Umsatzanstieg. Die Deutsche Telekom erzielte 2001 einen Konzernumsatz von 48,3 Milliarden €. Dies entspricht einem Anstieg von 18 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil des Auslandsgeschäfts am Konzernumsatz stieg dabei von rund 19 Prozent auf über 27 Prozent. Zu diesem Anstieg trug VoiceStream/PowerTel mit 2,8 Milliarden € bei.

Konzernumsatz nach Divisionen ¹				
in Mrd. €	2001	2000	Veränd. ²	1999
T-Com	19,4	20,2	-4,0%	21,6
T-Systems	11,2	8,4	32,5%	6,0
T-Mobile	13,0	9,0	44,5%	5,2
T-Online	1,3	1,0	28,9%	0,8
Sonstige ³	3,4	2,3	49,5%	1,9
Gesamt	48,3	40,9	18,0%	35,5

¹ Im Geschäftsjahr 2001 hat die Deutsche Telekom ihre Geschäftsaktivitäten auf die 4-Säulen-Strategie ausgerichtet und führt seither ihre Aktivitäten in vier Divisionen; die Vorjahresbeträge wurden entsprechend angepasst.

² Veränderungen in Prozent auf Basis der exakteren Millionen-Werte.

³ Unter „Sonstige“ werden neben der Konzernzentrale und zentralen Dienstleistungsbereichen auch einige ausländische Tochterunternehmen (insbesondere MATÁV, Slovenské Telekomunikácie, HT-Hrvatske telekomunikacije) ausgewiesen.



Der Anstieg des Konzernumsatzes resultiert im Wesentlichen aus den Zuwächsen bei den Divisionen T-Mobile und T-Systems. Getrieben durch die weiter steigenden Teilnehmerzahlen im Mobilfunk sowie der Einbeziehung von VoiceStream/ Powertel und RadioMobil ist der Außenumsatz von T-Mobile um 4,0 Milliarden € im Berichtsjahr gestiegen. Bei T-Systems wirkte sich insbesondere die erstmals ganzjährige Einbeziehung der T-Systems ITS (früher: debis Systemhaus) und die positive Entwicklung des Geschäfts mit nationalen Carriern auf den Umsatzanstieg aus. T-Online verzeichnet ebenfalls ein starkes Umsatzwachstum, welches im Wesentlichen auf das anhaltende Kundenwachstum, auf die gestiegene Nutzung in allen Tarifen und auf den verstärkten Ausbau des Portalgeschäfts zurückzuführen ist. Der Umsatzrückgang bei T-Com ist maßgeblich durch die Dekonsolidierung der Kabelgesellschaften Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg, durch Substitution von Festnetz- durch Mobilfunkverbindungen (vor allem

Anstieg des
Konzernumsatzes

im City-Bereich) und durch Wettbewerbseinflüsse verursacht. Der Umsatzanstieg im Bereich „Sonstige“ beruht im Wesentlichen auf gestiegenen Umsätzen bei der MATÁV (dort insbesondere im Mobilfunk), auf die erstmals ganzjährige Einbeziehung der Slovenské Telekomunikácie und der mazedonischen Maktel sowie auf die Vollkonsolidierung der HT-Hrvatske telekomunikacije im vierten Quartal 2001.

Konzernergebnis nach Steuern bei -3,5 Milliarden €. Für das Geschäftsjahr 2001 weist die Deutsche Telekom einen Konzernfehlbetrag von 3,5 Milliarden € aus, gegenüber einem Konzernüberschuss von 5,9 Milliarden € im Vorjahr. Ursächlich für diese Veränderung sind zum einen die im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 Milliarden € höheren Abschreibungen (insbesondere auf Geschäfts- oder Firmenwerte und UMTS-Lizenzen), zum anderen das Finanzergebnis von -5,3 Milliarden €, welches im Vorjahr (-1,2 Milliarden €) vor allem durch den Verkauf der WIND-Anteile (2,3 Milliarden €) geprägt war. Des Weiteren war das Ergebnis des Vorjahres durch mehrere einmalige, positive Ergebnisbeiträge maßgeblich beeinflusst (insbesondere der steuerfreie Verkauf der Anteile an Global One, der ergebniswirksame Ertrag aus dem Börsengang von T-Online International und anderer Beteiligungsgesellschaften sowie der Verkauf der Kabelgesellschaften Nordrhein-Westfalen und Hessen); diesen standen in der Berichtsperiode mit den Erträgen im Wesentlichen aus dem Verkauf der Sprint-Anteile und der Kabelgesellschaft Baden-Württemberg einschließlich weiterer regionaler Kabelservice-Gesellschaften keine vergleichbar hohen Ergebnisbeiträge gegenüber. Die Neukonsolidierung von VoiceStream/Powertel wirkte sich mit 2,8 Milliarden € (einschließlich Goodwill-Abschreibungen von 0,9 Milliarden €) ergebnismindernd aus.

Materialaufwand

Der Materialaufwand erhöhte sich gegenüber der Vorperiode um 1,5 Milliarden € auf 13,5 Milliarden €. Dies ist im Wesentlichen auf Veränderungen des Konsolidierungskreises zurückzuführen, wobei ein geringerer Endgeräteinsatz im Inland sowie der Preisverfall bei den internationalen Carriern bei den Netzzugangsentgelten gegenläufig wirkten. Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stieg gegenüber dem Vorjahr im Jahresdurchschnitt um 36 628 an. Die Deutsche Telekom beschäftigte somit durchschnittlich 241 660 Personen im Geschäftsjahr 2001.

Personalaufwand

Der Anstieg beruht im Wesentlichen auf den Konsolidierungskreisveränderungen der Berichtsperiode (insbesondere VoiceStream/Powertel) sowie auf den erstmals ganzjährig einbezogenen Akquisitionen des Vorjahres (insbesondere T-Systems ITS – früher: debis Systemhaus – und Slovenské Telekomunikácie). Diese Veränderungen sind zusammen mit tariflichen Änderungen (Anpassung an eine leistungsfördernde und marktgerechte Bezahlung) im Wesentlichen ursächlich für den um 2,4 Milliarden € höheren Personalaufwand.

Neubewertung der Grundstücke abgeschlossen. Im Geschäftsjahr 2001 wurden die Arbeiten zur Überprüfung der Wertansätze des Grund und Bodens der Deutschen Telekom AG abgeschlossen. Ursächlich für den neuen Bewertungsansatz war die Ende 2000 beschlossene Umsetzung des neuen, verkaufsorientierten Immobilienkonzepts. Externe Experten der Bilanzierung und Immobilienwirtschaft sowie fast 500 Telekom Mitarbeiter haben über 11 000 Grundstücke mit rund 30 000 Flurstücken neu aufgenommen und einer kritischen Wertbeurteilung unterzogen. Dies hat für den Gesamtbestand des Grund und Bodens einen Wiederbeschaffungswert von ca. 5,5 Milliarden € ergeben. Verglichen mit den Buchwerten hat sich für das Geschäftsjahr 2001 ein Wertberichtigungsbedarf von 0,5 Milliarden € über die Wertberichtigungen vergangener Jahre von rund 2,0 Milliarden € hinaus ergeben. Der neue Buchwert der Grundstücke von rund 4,1 Milliarden € gibt jedoch nicht die im Rahmen der Neubewertung festgestellten Mehrwerte einer erheblichen Zahl von Grundstücken gegenüber dem bilanziellen Buchwert, die stillen Reserven, wieder. Diese stillen Reserven (d. h. im Einzelfall übersteigen die Wiederbeschaffungswerte den Buchwertansatz) betragen zum Projektabschluss ca. 1,4 Milliarden €, dürfen aber nach dem deutschen Handelsrecht bilanziell nicht berücksichtigt werden.

Immobilien

Die Abschreibungen erhöhten sich gegenüber der Vorperiode um 2,2 Milliarden € auf insgesamt 15,2 Milliarden €. Dabei erhöhten sich die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände im Berichtsjahr um 3,5 Milliarden € auf 5,7 Milliarden €. Dieser Anstieg zeigt sich zum einen bei den Abschreibungen auf Lizenzen, im Wesentlichen begründet durch die Abschreibungen auf Mobilfunklizenzen bei VoiceStream/Powertel (0,7 Milliarden €) und durch die erstmals ganzjährigen Abschreibungen auf UMTS-Lizenzen. Zum anderen erhöhten sich die Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte um 2,4 Milliarden € auf insgesamt 3,7 Milliarden €. Darin enthalten sind die Abschreibungen auf den Goodwill VoiceStream/Powertel (0,9 Milliarden €) sowie außerplanmäßige Abschreibungen auf die Geschäfts- oder Firmenwerte der DT Mobile Holdings Ltd./One 2 One und max.mobil. in Höhe von zusammen rund 1,0 Milliarden €; diese wurden auf Grund der in 2001 beschlossenen Markenmigration bei den Mehrheitsbeteiligungen im Mobilfunk vorgenommen. Rückläufig waren in 2001 die Abschreibungen auf Sachanlagen (2001: 9,5 Milliarden €; 2000: 10,8 Milliarden €), welche in 2000 eine außerplanmäßige Abschreibung in Form einer pauschalen Wertberichtigung auf Grundstücke enthielten (2,0 Milliarden €). Aus dem Abschluss der Arbeiten zur Neubewertung des Grund und Bodens ergab sich für 2001 ein Abschreibungsbedarf von 0,5 Milliarden €. Erhöhend wirkte sich auf die Abschreibungen auf Sachanlagen im Wesentlichen die Erweiterung des Konsolidierungskreises in der Berichtsperiode sowie die Abschreibungen der erstmals ganzjährig einbezogenen Gesellschaften aus.

Abschreibungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um rund 17 Prozent, im Wesentlichen wegen höherer Werbepremien/Provisionen und höherer Miet- und Pacht aufwendungen auf Grund von Konsolidierungskreisänderungen (im Wesentlichen VoiceStream/Powertel). Zum Anstieg trugen auch höhere Aufwendungen aus Forderungsbewertung (hauptsächlich Forderungsausfälle bei Carriern) und für Wartung/Instandhaltung bei. Gegenläufig wirkten vor allem niedrigere Verluste aus Anlagenabgängen. Diese umfassten im Vorjahr im Wesentlichen die Aufwendungen aus der Verschrottung von Linientechnik und aus dem Verkauf der Eurobell (Holdings) Plc.

Sonstige betriebliche
Aufwendungen

Finanzergebnis	<p>Das Finanzergebnis beläuft sich in 2001 auf -5,3 Milliarden €, gegenüber -1,2 Milliarden € im Vorjahr. Wesentliche Ursache für diese Verschlechterung stellt zum einen das erheblich reduzierte Beteiligungsergebnis aus der assoziierten DT-FT Italian Holding dar, welches im Vorjahr Erträge aus dem Verkauf der WIND-Anteile (2,3 Milliarden €) beinhaltete. Zum anderen erhöhten sich einerseits die Zinsaufwendungen vor allem auf Grund der in 2001 gestiegenen Finanzverbindlichkeiten und der Finanzierung der UMTS-Lizenzen; andererseits verringerten sich die Zinserträge aus Wertpapieren und Ausleihungen auf Grund des Verkaufs der Spezialfonds in 2000. Darüber hinaus trugen erhöhte Abschreibungen auf Finanzanlagen (unter anderem auf den Beteiligungsbuchwert France Télécom 0,3 Milliarden €) zum negativen Finanzergebnis bei.</p>
T-Com	<p>Ergebnisentwicklung bei den Segmenten. Das Ergebnis vor Steuern des Segments T-Com beläuft sich auf 3,2 Milliarden € und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Milliarden € gesunken. Dies ist im Wesentlichen auf die einmaligen Erträge aus dem Verkauf der Kabelgesellschaften Nordrhein-Westfalen und Hessen im Vorjahr zurückzuführen (3,0 Milliarden €); diesen Erträgen stehen in der Berichtsperiode lediglich Erträge aus dem Verkauf der Kabelgesellschaft Baden-Württemberg und weiterer regionaler Kabelservice-Gesellschaften gegenüber (1,0 Milliarden €). Positiv wirkten sich in 2001 der Rückgang der Abschreibungen, die im Vorjahr maßgeblich von der außerplanmäßigen Abschreibung auf Linientechnik (1,0 Milliarden €) geprägt waren, und die Verbesserung des Zinsergebnisses auf das Segmentergebnis aus. Daneben haben ein verschlechtertes Beteiligungsergebnis (insbesondere Abschreibungen auf Finanzanlagen und rückläufige Beteiligungserträge) sowie Preismaßnahmen und Wettbewerbseinflüsse das Segmentergebnis negativ beeinflusst.</p>
T-Systems	<p>Die Entwicklung des Segmentergebnisses von T-Systems ist maßgeblich vom Ertrag aus dem Verkauf der Global One Anteile (2,9 Milliarden €) in der Vorperiode geprägt, dem in der Berichtsperiode kein entsprechender Betrag gegenüberstand. Aus der erstmaligen ganzjährigen Einbeziehung der T-Systems ITS (früher: debis Systemhaus) ergaben sich erhöhte Abschreibungen, denen vor allem ein verbessertes Zinsergebnis und verbesserte operative Ergebnisbeiträge gegenüberstanden.</p>
T-Mobile	<p>Der Rückgang des Ergebnisses vor Steuern bei T-Mobile ist maßgeblich beeinflusst durch die stark gestiegenen Abschreibungen sowie durch erhöhte Zinsaufwendungen. Diese Einflüsse stehen insbesondere im Zusammenhang mit dem Erwerb und der Vollkonsolidierung von VoiceStream/Powertel. Darüber hinaus wirken sich in den Abschreibungen die erstmals ganzjährigen Abschreibungen auf UMTS-Lizenzen sowie die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte im Rahmen der Markenmigration aus. Positiv wirkte dagegen eine deutliche Verbesserung des operativen Ergebnisses vor Abschreibungen (EBITDA), welche insbesondere auf das anhaltende Teilnehmerwachstum im Mobilfunk zurückzuführen ist.</p>
T-Online	<p>Das Ergebnis vor Steuern im Segment T-Online war im Vorjahr maßgeblich durch die Erträge aus dem Börsengang der T-Online International AG geprägt, denen in 2001 keine vergleichbaren Erträge gegenüberstanden. Ohne Berücksichtigung dieses Sondereinflusses liegt das Segmentergebnis ungefähr auf Vorjahresniveau.</p>

In der Ergebnisentwicklung im Segment Sonstige haben sich im Vorjahr wie in 2001 mehrere Sondereinflüsse niedergeschlagen. Zu diesen zählen in 2001 insbesondere die Erträge aus dem Verkauf der Sprint-Anteile und Abschreibungen auf Finanzanlagen. Im Vorjahr umfassten die Sondereinflüsse den Ertrag aus dem Verkauf der WIND-Anteile sowie Verluste aus Anlagenabgängen und erhöhte Rückstellungszuführungen. Zum Ende der Berichtsperiode konnte ein Anstieg des Ergebnisses vor Steuern um 0,4 Milliarden € auf 1,6 Milliarden € verzeichnet werden. Zum Ergebnis trugen darüber hinaus das verbesserte Vorsteuer-Ergebnis bei der MATÁV, die erstmalige ganzjährige Einbeziehung der Slovenské Telekomunikácie sowie die Vollkonsolidierung der HT-Hrvatske telekomunikacije (seit November 2001) bei.

Sonstige

Eckdaten der Konzernsegmente 2001¹

in Mrd. €

	Gesamt- umsatz ²	Ergebnis vor Steuern	Ergebnis vor Steuern	Differenz	Beschäftigte ³
	2001	2001	2000		2001
T-Com	26,1	3,2	4,4	-1,2	117 655
T-Systems	13,8	-0,3	2,5	-2,8	41 528
T-Mobile	14,6	-6,4	-2,4	-4,0	30 124
T-Online	1,4	-0,2	2,6	-2,8	3 008
Sonstige ⁴	8,0	1,6	1,2	0,4	49 345
Überleitung ⁵	-15,6	-0,4	-2,0	1,6	-
Gesamt	48,3	-2,5	6,3	-8,8	241 660

¹ Im Geschäftsjahr 2001 hat die Deutsche Telekom ihre Geschäftsaktivitäten auf die 4-Säulen-Strategie ausgerichtet und führt seither ihre Aktivitäten in vier Divisionen; die Vorjahresbeträge wurden entsprechend angepasst.

² Außenumsatz zuzüglich Umsatz mit anderen Segmenten.

³ Jahresdurchschnittswerte.

⁴ Unter „Sonstige“ werden neben der Konzernzentrale und zentralen Dienstleistungsbereichen auch einige ausländische Tochterunternehmen (insbesondere MATÁV, Slovenské Telekomunikácie, HT-Hrvatske telekomunikacije) ausgewiesen.

⁵ Im Wesentlichen Konsolidierungsbuchungen und außerplanmäßige Abschreibungen auf Grundstücke (2001: -0,5 Mrd. €; 2000: -2,0 Mrd. €).

Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG. Die Berichterstattung international tätiger Konzerne konzentriert sich zunehmend auf den Konzernabschluss. Maßgeblich für die Ausschüttung der Dividende an die Aktionäre ist jedoch der Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG. Daher wird hier der Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG im Überblick dargestellt.

Die Bilanzsumme der Deutschen Telekom AG erhöhte sich im Wesentlichen auf Grund des Erwerbs des amerikanischen Mobilfunkunternehmens VoiceStream/Powertel (2,9 Milliarden €) und durch den Anstieg der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen (8,6 Milliarden €) deutlich um 15,5 Milliarden € auf 128,5 Milliarden €. Gleichzeitig stieg die Eigenkapitalquote von rund 33 Prozent auf rund 35 Prozent. Der Umsatz der Deutschen Telekom AG ist geringfügig um 0,6 Milliarden € gesunken. Insbesondere die Verbesserung des Beteiligungsergebnisses durch die Dividenden der T-Mobile International AG, Bonn, und der DT-FT Italian Holding GmbH, Bonn, führte zu einem positiven Ergebnis vor Steuern. Nach Berücksichtigung von 0,7 Milliarden € Steuern beträgt der Jahresüberschuss 6,6 Milliarden €.

Bilanzsumme des Einzelabschlusses

Ergebnis der Deutschen Telekom AG

Kurzfassung des Jahresabschlusses der Deutschen Telekom AG**Gewinn- und Verlustrechnung**

in Mrd. €

	2001	2000
Umsatzerlöse	27,3	27,9
Bestandsveränderung und aktivierte Eigenleistungen	0,5	0,5
Sonstige betriebliche Erträge	5,4	6,8
Materialaufwand	-7,2	-7,3
Personalaufwand	-6,8	-6,7
Abschreibungen	-6,0	-8,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-9,6	-9,7
Finanzergebnis	3,7	-6,0
Ergebnis vor Steuern	7,3	-3,1
Steuern	-0,7	-0,2
Jahresüberschuss	6,6	-3,3

Bilanz

in Mrd. €

	31.12.2001	31.12.2000
Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände	38,4	40,5
Finanzanlagen	73,4	63,2
Anlagevermögen	111,8	103,7
Vorräte	0,6	0,5
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	14,4	8,0
Liquide Mittel	1,3	0,2
Umlaufvermögen	16,3	8,7
Aktive Steuerlatenz	0,0	0,2
Rechnungsabgrenzungsposten	0,4	0,4
Bilanzsumme Aktiva	128,5	113,0
Eigenkapital	46,6	38,9
– davon Bilanzgewinn	3,4	2,0
Rückstellungen	8,7	7,6
Verbindlichkeiten	73,1	66,4
Rechnungsabgrenzungsposten	0,1	0,1
Bilanzsumme Passiva	128,5	113,0

Der von der PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und der Ernst & Young Deutsche Allgemeine Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüfte und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn hinterlegt. Der Jahresabschluss kann auch bei der Deutschen Telekom, Investor Relations, Postfach 2000, D-53105 Bonn, Telefax (02 28) 1 81-8 80 09, angefordert werden.

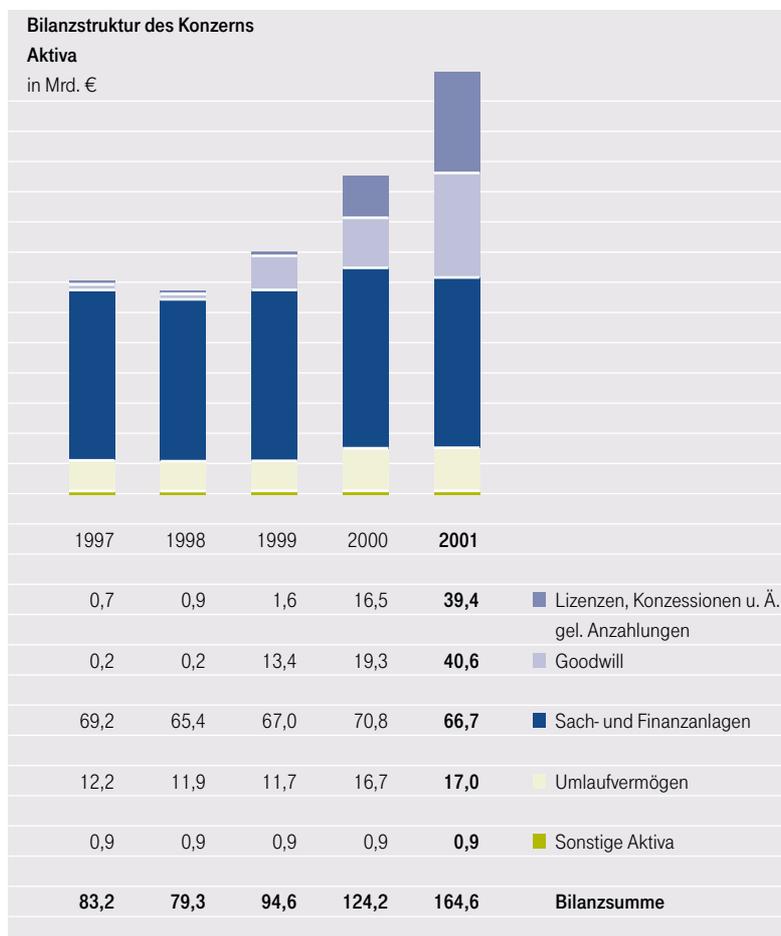
0,37 € Dividende je Aktie. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung vorschlagen, eine Dividende von 0,37 € je Stückaktie auf das dividendenberechtigte Grundkapital zu zahlen. Auf Dividenden der Deutschen Telekom AG ist ab 2002 in Deutschland das sog. Halbeinkünfteverfahren anzuwenden; ein Anrechnungsguthaben für inländische, uneingeschränkt steuerpflichtige Aktionäre kann hiernach, im Gegensatz zu den Vorjahren, nicht mehr entstehen.

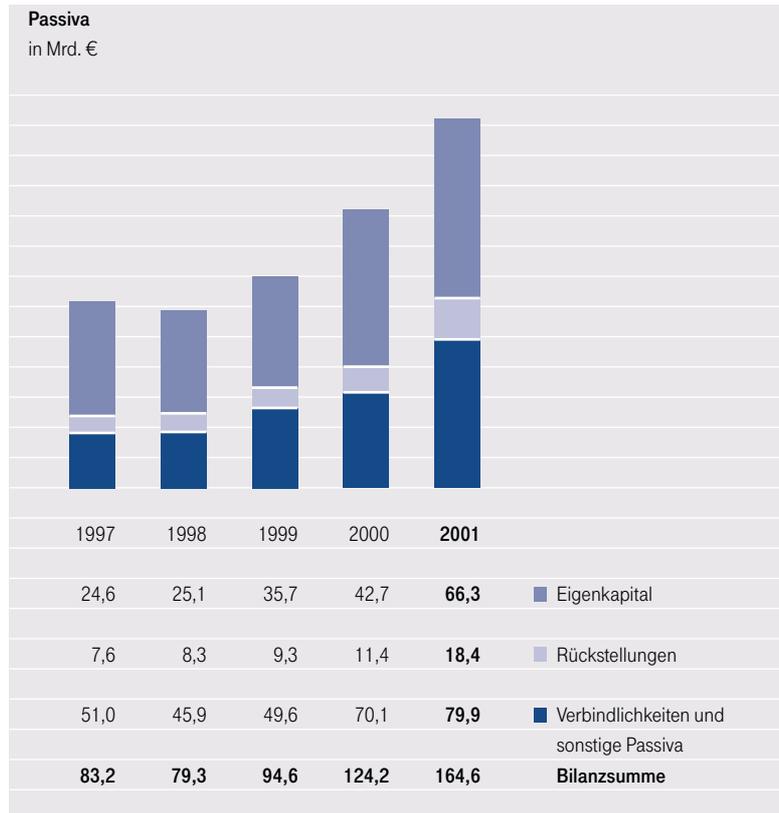
Konzernbilanzstruktur durch Akquisitionen und Investitionen beeinflusst. Im Konzernabschluss der Deutschen Telekom erhöhte sich die Bilanzsumme im Geschäftsjahr 2001 um 32,5 Prozent bzw. 40,4 Milliarden € auf 164,6 Milliarden €. Die Erhöhung der Konzernaktiva beruht nahezu ausschließlich auf der Veränderung des Anlagevermögens (hier insbesondere auf einem Anstieg bei den immateriellen Vermögensgegenständen) und ist maßgeblich durch den Erwerb und die Vollkonsolidierung von VoiceStream/Powertel geprägt. In diesem Zusammenhang steht auch im Wesentlichen der Anstieg des Eigenkapitals um 23,6 Milliarden € auf 66,3 Milliarden €. Die Eigenkapitalquote stieg von rund 33 Prozent zum Vorjahresstichtag auf rund 39 Prozent (ohne die zur Ausschüttung vorgeschlagenen Beträge).

Dividende

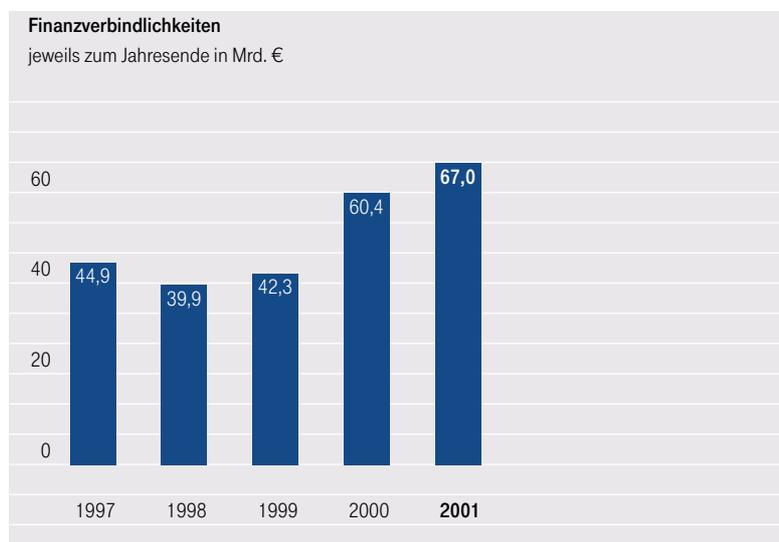
Bilanzsumme des Konzerns

Eigenkapital





Finanzverbindlichkeiten bei 67,0 Milliarden €. Im Laufe des Jahres 2001 haben sich die Finanzverbindlichkeiten gegenüber dem 31. Dezember 2000 um 11,1 Prozent erhöht. Diese Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus der Finanzierung des Erwerbs von VoiceStream/Powertel sowie aus der erstmaligen Vollkonsolidierung dieser Beteiligung in der Berichtsperiode. Den Finanzverbindlichkeiten stehen auf der Aktivseite liquide Mittel, Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens und Zins- und Währungsswaps (in den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen) von insgesamt 4,9 Milliarden € gegenüber.



Hohe Investitionen in 2001 auf Grund von Akquisitionen. Im Jahr 2001 investierte die Deutsche Telekom 37,7 Milliarden € und liegt damit um 5,4 Milliarden € unter dem Niveau des Vorjahres. Der Großteil dieser Investitionen entfällt auf Zugänge bei den Geschäfts- oder Firmenwerten in Höhe von 24,7 Milliarden €, die nahezu ausschließlich aus der Erstkonsolidierung von VoiceStream/Powertel resultieren. Die Zugänge bei den Sachanlagen in Höhe von 9,9 Milliarden € (im Vorjahr: 7,6 Milliarden €) betreffen im Wesentlichen Investitionen in den Aufbau und die Erweiterung von Netzen der T-Com und der T-Mobile. Die Zugänge bei den Finanzanlagen liegen mit 1,8 Milliarden € zwar deutlich unter denen des Vorjahres (12,4 Milliarden €); letztere umfassten aber insbesondere das „Initial Investment“ in VoiceStream in Höhe von 5,6 Milliarden € sowie die buchmäßigen Zugänge aus der Wertfortschreibung der als assoziierte Gesellschaft bilanzierten DT-FT Italian Holding im Zusammenhang mit der Veräußerung der WIND-Anteile.

Geschäfts- oder Firmenwerte

Investition in VoiceStream

Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit kräftig gestiegen. Der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit hat sich in 2001 um 1,9 Milliarden € auf 11,9 Milliarden € erhöht. Unter Berücksichtigung des hierin enthaltenen Anstiegs der Nettozinszahlungen um 1,5 Milliarden € ergibt sich ein Anstieg des operativen Cash-Flow um 3,4 Milliarden € auf 16,3 Milliarden €. Diese positive Entwicklung wurde im Wesentlichen aus dem operativen Geschäft erzielt und im vierten Quartal 2001 durch eine Steuerrückerstattung begünstigt. Damit konnten die gestiegenen Finanzierungskosten aus dem gestiegenen operativen Ergebnis mehr als verdient werden und die Investitionen in Sachanlagen vollständig bestritten werden. Die unterschiedliche Entwicklung im Vergleich zum Konzernergebnis, das gegenüber dem Vorjahr um 9,4 Milliarden € zurückging, ist maßgeblich auf die hohen positiven Ergebniseinflüsse des Vorjahres zurückzuführen, welche der Finanzierungstätigkeit (Ertrag aus Börsengang T-Online) bzw. der Investitionstätigkeit (Verkauf Anteile Global One und Kabelgesellschaften Nordrhein-Westfalen und Hessen) zugeordnet werden oder noch keinen Zahlungsmittelzufluss zur Folge hatten (Verkauf WIND-Anteile). Der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit weist für 2001 um 22,3 Milliarden € geringere Mittelabflüsse gegenüber dem Vorjahr auf. Dies ist im Wesentlichen auf den Erwerb der UMTS-Lizenzen in der Vorperiode sowie in 2001 auf Mittelzuflüsse aus dem Verkauf der Sprint-Anteile, aus der Veräußerung der Kabelgesellschaft Baden-Württemberg und aus dem Verkauf von Forderungen (Asset-Backed-Securities-Transaktion) zurückzuführen. Der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit weist für 2001 einen Nettozahlungsmittelabfluss in Höhe von 4,8 Milliarden € aus. Dies ist neben der Dividendenzahlung im Wesentlichen durch Rückführungen von Finanzverbindlichkeiten in 2001 begründet. Im Vorjahreszeitraum ergab sich dagegen ein Nettozufluss von 17,9 Milliarden €, welcher im Wesentlichen auf die umfangreiche Aufnahme langfristiger Gelder (unter anderem zur Finanzierung des Erwerbs der UMTS-Lizenzen) sowie auf den Zufluss an liquiden Mitteln aus dem Börsengang der T-Online International AG zurückzuführen ist.

Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit

Cash-Flow aus Investitionstätigkeit

Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)			
in Mrd. €			
	2001	2000	1999
Operativer Cash-Flow	16,3	12,9	12,2
Mittelzufluss aus Geschäftstätigkeit	11,9	10,0	9,6
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	-5,4	-27,7	-18,7
Mittelab-/zufluss aus Finanzierungstätigkeit	-4,8	17,8	8,0
Auswirkungen Wechselkursveränderungen	-0,0	-0,0	-0,1
Veränderung der kurzfristigen Zahlungsmittel	1,7	0,1	-1,2
Liquide Mittel (kurz- und langfristig)	2,9	1,9	1,2

Einkauf.

- Neuausrichtung der globalen Einkaufsorganisation
- Erfolgreiche Durchführung von Online-Auktionen
- Internationalisierung des Einkaufs

Einkaufsvolumen

Die konsequente Nutzung von Effizienz- und Kostensenkungspotenzialen im globalen Einkauf der Deutschen Telekom stellt einen wichtigen Faktor zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Steigerung des Unternehmenswertes der Deutschen Telekom dar. Die Gesamtausgaben für Waren und Dienstleistungen der Deutschen Telekom lagen mit 20,2 Milliarden € in 2001 um 35 Prozent über dem Vorjahreswert, welches im Wesentlichen auf einen erhöhten Beschaffungsumfang sowie auf die Volumina der in 2001 erworbenen Beteiligungsgesellschaften zurückzuführen ist. Der Anteil am Konzernumsatz stieg dabei von 37 Prozent auf 42 Prozent. Das größte Beschaffungsvolumen wiesen in 2001 die beiden Divisionen T-Mobile und T-Com auf, welche zusammen mehr als die Hälfte des gesamten Volumens auf sich vereinten. Im Gesamtvolumen ist darüber hinaus die GMG Generalmietgesellschaft (früher: DeTe Immobilien) mit fast einer Milliarde € für Beschaffung von Bauleistungen, Gebäudeinstandhaltung und Dienstleistungen enthalten. Durch gezielte Kostensenkungsmaßnahmen konnten zusammen mit den Lieferanten signifikante Einsparungen erzielt werden. Dabei unterstützen wir die Lieferanten durch Analyse von Kostenstrukturen und bei ihren kontinuierlichen Optimierungsmaßnahmen bei der Verbesserung ihrer Wettbewerbsfähigkeit im Weltmarkt.

Integrierte Einkaufsorganisation

Die Divisionalisierung des Unternehmens hat im vergangenen Jahr auch organisatorische Änderungen im Einkauf erforderlich gemacht. Zielsetzung war dabei die strategische Neuausrichtung der globalen Einkaufsorganisation mit dem Ziel einer Integration von dezentraler Einkaufsverantwortung bei zentraler Verantwortung von Einkaufssynergien. Diese „integrierte“ neue Einkaufsorganisation steuert nun ein globales Warengruppen- und Lieferantenmanagement, bei dem eine Division die weltweite Einkaufsverantwortung für eine definierte Warengruppe übernimmt, um im Rahmen eines Lead-Buyer-Konzepts konzernweite Bündelungseffekte, technische Standardisierung und Optimierung der Einkaufsprozesse zu erzielen.

eBest

Basis dieser übergreifenden Zusammenarbeit sind konzernweite Einkaufstools wie etwa das E-Procurement-System eBest, mit dem heute schon mehr als 13 000 Bedarfsträger über 100 000 Bestellungen elektronisch ausgeführt haben. Die im Vorfeld angestellten Berechnungen zur Wirtschaftlichkeit dieser Technologie wurden übertroffen. In einem weiteren Schritt wird die vollständige elektronische Integration von strategischen Lieferanten (von der Bestellung und Lieferung bis zur Rechnungsabwicklung) realisiert. B2B ist damit ein weiteres Element neben Kosten- und Wissensmanagement in der kontinuierlichen Weiterentwicklung der konzernweiten Beschaffungsstrategie und dient der Sicherung und Verbesserung der weltweiten Wettbewerbsfähigkeit der Deutschen Telekom.

Der Einkauf der T-Com hat sich entsprechend der 4-Säulen-Strategie international ausgerichtet, um noch weitere Synergien zu schaffen. Divisionsübergreifende Projekte sowie gemeinsame Projekte der T-Com Gesellschaften brachten dem Konzern Einsparungen in signifikanter Höhe. Die Division T-Com verantwortet im Rahmen der neu geschaffenen Lead-Buyer-Struktur neben dem Einkauf von Netztechnik und Netzkomponenten auch die konzernweite Versorgung mit Nicht-Produktionsmaterial. Die in 2001 fortgesetzte konzernweite Implementierung des E-Procurement-Systems eBest hat zu deutlichen Bündelungsvorteilen auch in diesem Einkaufssegment geführt. Über 20 Online-Auktionen haben darüber hinaus in geeigneten Warengruppen zu weiteren Prozess- und Ergebnisverbesserungen geführt. Die Division T-Com wird im kommenden Jahr ihr internationales Einkaufsnetzwerk weiter ausbauen und die Intensivierung von E-Procurement international vorantreiben.

T-Com

Die kommerziellen Vorbereitungen zur Einführung der 3. Mobilfunkgeneration (UMTS) wurden in enger internationaler Abstimmung mit den Konzerngesellschaften innerhalb T-Mobile umgesetzt. Dies spiegelt sich auch in der Implementierung einer internationalen Einkaufsstruktur innerhalb der T-Mobile International wider. Dieser internationale Einkauf unterstützte die T-Mobile Gruppe bei der Zusammenarbeit und Kooperation aller Beteiligungen und Joint Ventures, wie auch bei der Integration neuer Beteiligungen. Fokus war hierbei hauptsächlich die Analyse, Identifikation und Umsetzung vorhandener Synergiepotenziale zur Schaffung von Mehrwert für die T-Mobile Gruppe auf der Erlösseite und Erkennung von Kostenreduktionspotenzialen innerhalb der T-Mobile Gruppe. Synergien wurden hierbei insbesondere im Bereich der Koordinierung von Einkaufsaktivitäten bezüglich Harmonisierung der Systemplattformen für die 2. und 3. Mobilfunkgeneration, IT-Software, SIM-Karten und Mehrwertdienste erzielt. Im abgelaufenen Jahr konnte zudem eine wesentliche Reduzierung der Logistikkosten durch Automatisierung bei den Dienstleistern für Transport und Lagerung erwirkt werden.

T-Mobile

Durch die Bildung der T-Systems International lag der Schwerpunkt auf der Integration der T-Systems ITS (früher: debis Systemhaus) und der daraus erwarteten Synergieeffekte. Im Rahmen dieser Neustrukturierung wurde die Einkaufsorganisation entsprechend organisatorisch gestaltet. Neben der Beschaffung von Gütern und Leistungen für die T-Systems International ist der Einkauf für die konzernweite Bündelung und Beschaffung des IT-Bedarfs von Hardware, Software und Services zuständig. Durch den Aufbau von zwölf unternehmensübergreifenden Lieferantenteams für die wichtigsten IT-Lieferanten konnten bereits erhebliche Einsparungen realisiert werden.

T-Systems

Innerhalb von T-Online wurde der Beschaffungsprozess neu strukturiert und durchgängig international gestaltet. Durch die Konzernzugehörigkeit kann die T-Online International AG bei externen Lieferanten die Vorteile des großen Einkaufsvolumens der Deutschen Telekom nutzen und auf die mit den Lieferanten bestehenden Rahmenverträge des Konzerns zurückgreifen.

T-Online

Forschung und Entwicklung.

- Innovationsnetzwerk und Innovationsmanagement
- Innovationsstrategie – Megathemen – Prozesse
- T-Systems – Innovative Lösungen nach Maß
- T-Venture als Innovationsmotor für die Telekom Divisionen

Die Neuausrichtung des Konzerns Deutsche Telekom wurde auch im Innovationsmanagement konsequent umgesetzt. Der Forschungs- und Entwicklungsbereich wurde weiterentwickelt zu einem Netzwerk von Innovationsbereichen in den Divisionen und der Konzernzentrale. Operatives Rückgrat der Arbeiten war die T-Systems in Zusammenarbeit mit Firmen, Forschungsinstituten und Universitäten. Die Steuerung des Innovationsprozesses wurde vom Zentralbereich Innovationsmanagement der Konzernzentrale und den jeweiligen Produktinnovationsbereichen der Divisionen wahrgenommen. Wesentliche Bestandteile des Innovationsprozesses waren

Innovationsstrategie	– die Innovationsstrategie, die in Szenarien Herausforderungen und Chancen zwischen neuen Technologien mit entstehenden Märkten verknüpfte und für die Deutsche Telekom erkennbare Geschäftspotenziale für 2005 und 2010 aufzeigte. Über den divisionsübergreifenden und langfristigen Ansatz konnten frühzeitig Synergiepotenziale aufgezeigt werden.
Megathemen	– die Megathemen, die basierend auf der Innovationsstrategie herausgehobene, geschäftsrelevante Schwerpunkte genauer beleuchteten. Dabei wurden die Anforderungen an zukünftige Dienste verifiziert und prototypisch realisiert. Den Abschluss jedes Megathemas bildete eine Pilotimplementierung. Wesentliche Themen waren u.a. „Globale Mobilität“ (mobiler, breitbandiger Zugang zum Internet unter Verwendung hybrider Funknetze; interner Pilotbetrieb seit Ende 2001) und „Global Seamless Networks“ (nahtloses, volloptisches Transportnetz mit flexibler Bandbreitenbereitstellung und automatischer Netzkonfiguration). In Ergänzung zu den Megathemen wurden in „Zukunftsprojekten“ neue, interessante Technologien (z. B. „Aktive Netze“) auf ihre Einsatzfähigkeit getestet.
Globale Mobilität	
Global Seamless Networks	
Product-Lifecycle-Management	– das Product-Lifecycle-Management, das die wertorientierte Steuerung des Produktportfolios, die kosten- und zeitoptimierte Generierung neuer Produkte unterstützt und zudem die Prozesskette mit konsistenten Produktdaten beliefert. Grundlage bildet ein IT-basiertes Produktdatenmanagement-System.
Aufwand F&E	Von den insgesamt 7 497 Mitarbeitern des Unternehmens mit Forschungs- und Entwicklungsaufgaben wurde ein Innovationsnetzwerk aufgebaut, das die innovativen Kräfte miteinander verbindet. Mit einem Aufwand von ca. 0,9 Milliarden € in 2001 wurden die Voraussetzungen für eine erfolgreiche innovative Produktentwicklung der Divisionen geschaffen. So wurden z. B. zusammen mit Partnern wie dem Heinrich-Hertz-Institut, dem DFN, Siemens, Alcatel und anderen die Übertragung von 1,28 Terabit pro Sekunde über ein installiertes Glasfaserkabel demonstriert. Mit dieser Geschwindigkeit kann in einer Sekunde der Inhalt von 200 CDs übertragen werden. Dies war nicht nur ein neuer Rekord der Übertragungsgeschwindigkeit, sondern auch ein wichtiger Meilenstein zum Aufbau breitbandiger Netze für neue Dienste.

Die Sicherung der Ideen und Projektergebnisse schlug sich in 479 Patentanmeldungen nieder. Der im Rahmen der Liberalisierung des Telekommunikationsmarktes forcierte Einsatz eines Schutzrechtsmanagements wurde damit konsequent fortgesetzt. Ende des Jahres 2001 verfügte die Deutsche Telekom über rund 4 200 Schutzrechte, die strategisch eingesetzt werden.

Patente

T-Systems – Innovative Lösungen nach Maß. In 2001 entwickelte T-Systems zahlreiche innovative Konvergenzlösungen. Zum Beispiel mit Voice Commerce können Informations- und Diensteanbieter ihre Internet-basierten Angebote auch über Handy und Telefon zugänglich machen. Als erste Anwendung ging C@ll*Find in Zusammenarbeit von DeTeMedien mit Immobilien-Scout-24 Anfang Oktober 2001 online. Bei Streaming Media werden Audio- und Videoinhalte in Echtzeit von einem Zentralrechner zum Computer am Arbeitsplatz an viele Adressaten übertragen. Schon während des Downloads sind die Inhalte sichtbar. Es entsteht ein fortlaufender Datenfluss („Stream“). Viele Unternehmen nutzen die Vorteile eines solchen Dienstes zur Information ihrer Mitarbeiter.

Konvergenzlösungen

T-Venture als Innovationsmotor. T-Venture (T-Telematik Venture Holding GmbH, Bonn), ein 100-prozentiges Tochterunternehmen der Deutschen Telekom, beteiligt sich mit Eigenkapital an High-Tech-Unternehmen, die über innovative Produkte und ein überdurchschnittliches Wachstumspotenzial auf den T.I.M.E.S.-Märkten verfügen. Entgegen dem allgemeinen Trend auf dem Venture-Capital-Markt setzt T-Venture durch den Aufbau von Fonds in den Divisionen weiterhin auf Innovation und Wachstum. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 65 Millionen € investiert. Das Portfolio wuchs auf 58 direkte Unternehmensbeteiligungen und 9 indirekte Beteiligungen an Venture Capital Fonds in Nordamerika, Europa, Asien und Israel an. Diese Fonds-Partnerschaften bilden zusammen mit den T-Venture Niederlassungen ein weltweites Netzwerk, das der Deutschen Telekom einen frühzeitigen Zugriff auf innovative Technologien und Geschäftsmodelle der T.I.M.E.S.-Märkte ermöglicht.

Ausbau des Beteiligungsportfolios

Um gezielte Synergien mit den vier Divisionen der Deutschen Telekom zu schaffen, wurden 2001 neue Fonds aufgelegt, deren Investmentfokus auf die jeweiligen Geschäftsfelder zugeschnitten ist. Pioniertechnologien können so frühzeitig in die Strategie der Geschäftseinheit eingebunden werden, die Beteiligungsunternehmen profitieren ihrerseits von Image- und Marketingtransfer sowie Lizenz- oder Kooperationsverträgen mit den Telekom Divisionen. Den Anfang bilden der T-Mobile Venture Fund (TMVF) und der T-Online Venture Fund (TOVF) mit jeweils 100 Millionen € Fondsvolumen und vier (TMVF) bzw. zwei (TOVF) direkten Investments in 2001.

Synergieeffekte

Mitarbeiter.

- Nahezu jeder dritte Konzernmitarbeiter ist international tätig
- Das „Neue Bewertungs- und Bezahlungssystem“ zieht einen Schlusstrich unter das Bezahlungssystem des öffentlichen Dienstes
- Der Bereich Human Resources richtet sich strategisch neu aus
- Als einer der größten Ausbildungsbetriebe Deutschlands hat die Deutsche Telekom eine Vorreiterrolle in der IT-Ausbildung

2001 war ein Jahr des Aufbruchs und der strategischen Neuausrichtung. Der Wandel zu einem international erfolgreichen Telematik-Dienstleister wurde in den letzten Jahren durch den personellen Umbau des Konzerns intensiv begleitet und ist seit Ende 1995 weit fortgeschritten: Bis Ende 2001 wurde der Personalbestand bezogen auf die Konzernstruktur 1995 um insgesamt 79 168 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sozialverträglich und unter Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen reduziert. Im gleichen Zeitraum migrierten 22 746 Beschäftigte – flankiert durch ein innovatives Standortmanagement und Qualifizierung – von der Deutschen Telekom AG zu den expandierenden Tochter- und Beteiligungsunternehmen. Darüber hinaus wurden seither über 30 980 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neu eingestellt.

Den Wandel gestalten. Die unterschiedliche Marktentwicklung in den Geschäftsfeldern, die strategische Neuausrichtung in vier Divisionen und die konsequente Internationalisierung führten zu deutlichen strukturellen Veränderungen bei der Zusammensetzung des konzernweiten Personals. Am deutlichsten lassen sich diese Veränderungen an der Entwicklung der Personalbestandszahlen ablesen:

Anzahl der
Beschäftigten

Ende 1995 betrug die Gesamtzahl der konzernweit Beschäftigten 213 467. Davon waren nur 6 862 bei den Beteiligungs- und Tochtergesellschaften tätig. Den weit aus größeren Teil stellte die Deutsche Telekom AG mit 206 605 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Seither ist bis Ende 2001 die Zahl der konzernweit tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf 257 058 angestiegen. Gleichzeitig sank aber die Zahl der Beschäftigten bei der Deutschen Telekom AG auf 124 328. Bei den überwiegend inländischen Tochter- und Beteiligungsgesellschaften stieg die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dagegen auf 40 951 an. Bis Ende 2001 kamen vorwiegend durch internationale Akquisitionen (v. a. VoiceStream/Powertel, MATÁV, Slovenské Telekomunikácie) und Beteiligungserhöhungen (z. B. bei der HT-Hrvatske telekomunikacije) insgesamt 91 779 Beschäftigte zum Konzern Deutsche Telekom hinzu. Von den 257 058 Beschäftigten waren 78 722 im Ausland tätig. Das bedeutet, dass nahezu jeder dritte Konzernmitarbeiter international tätig ist. Damit waren und sind große Integrationsaufgaben verbunden.

Internationalität

Mitarbeiter im Konzern ¹			
	31.12.2001	31.12.2000	31.12.1999
Konzern	257 058	227 015	195 788
T-Com	116 557	117 504	124 742
T-Systems	42 931	40 253	19 316
T-Mobile	38 025	19 186	13 976
T-Online	2 960	3 010	1 236
Sonstige	56 585	47 062	36 518

¹ Personalbestand zum Stichtag

Strategische Neuausrichtung. Der Bereich Human Resources hat sich 2001 als Business-Partner der Divisionen strategisch und organisatorisch neu ausgerichtet und damit eine qualitativ neue Phase zukunftsorientierter Personalarbeit begonnen. In der Personalarbeit orientiert sich die Deutsche Telekom an den fünf strategischen Handlungsfeldern

- Managing Diversity
- Recruitment, Rightsizing & Retention
- Total Compensation
- Managing Skills & Competences
- Quality & eHRM.

Ziel des Bereichs Human Resources ist es, differenzierte, d. h. geschäftsfeldspezifische Personalstrategien und -instrumente mit den Divisionen zu entwickeln. Dabei ist es wichtig, die Vielfalt der internationalen Kulturen unter einem Dach zu ermöglichen und unsere weltweite Präsenz durch „Good Corporate Citizenship“ verantwortungsvoll wahrzunehmen.

Unser Leitbild „Kompetente, engagierte und unternehmerisch handelnde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der wichtigste Erfolgsfaktor“ bestimmt unser Handeln. Wir sind davon überzeugt, dass sich Investitionen, wie zum Beispiel professionelle Qualifizierung, systematische Personalentwicklung und gezielte Rekrutierung langfristig auszahlen. Der Erfolg unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lässt sich an der Produktivitätsentwicklung ablesen. Der Umsatz pro Kopf stieg seit Ende 1997 um über 24 Prozent und liegt im Geschäftsjahr 2001 bei 199 Tausend €.

Leitbild

Umsatz je Mitarbeiter der Deutschen Telekom (Produktivitätsentwicklung)					
	2001	2000	1999	1998	1997
In Tsd. €	199	201	183	173	159

Verbesserungs-
vorschläge

Kluge Köpfe sind unser Potenzial. Im Geschäftsjahr 2001 wurden 5 729 Verbesserungsvorschläge eingereicht. Das ist eine Steigerung um mehr als 30 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Ideenreichtum unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter brachte uns 2001 eine Einsparung von 119 Millionen €. Die Zahl der deutschen, europäischen und internationalen Patentanmeldungen konnte auf hohem Niveau gehalten werden.

Innovationen					
	2001	2000	1999	1998	1997
Anzahl der					
Verbesserungsvorschläge	5 729	4 327	5 798	6 230	5 164
Ersparnisse durch					
Verbesserungsvorschläge					
in Mio. €	119	169	345	103	32
Patentanmeldungen	479	561	454	363	353

NBBS

Erfolg gestalten – am Erfolg teilhaben. Bereits mit dem erfolgreichen Abschluss der Tarifrunde 2000 wurde für alle Beschäftigten der Grundstein für den Einstieg in das Leistungsentgelt und die Einführung der Leistungsbeurteilung gelegt. Mit der Einführung des „Neuen Bewertungs- und Bezahlungssystems“ (NBBS) für unsere Tarifkräfte (69 713 Arbeitnehmer bei der Deutschen Telekom AG) haben wir Mitte 2001 ein in seiner Bedeutung einzigartiges tarifpolitisches Signal gesetzt. Unter das Bezahlungssystem des öffentlichen Dienstes haben wir einen Schlussstrich gezogen und erreichen in der Bewertung und Bezahlung mehr Markt- und Leistungsorientierung sowie Zahlungsgerechtigkeit und Flexibilität. Faktoren wie Familienstand, Lebensalter oder Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen haben keine Auswirkungen mehr auf die Bezahlung. Es zählt allein die ausgeübte Funktion. Darüber hinaus ist das neue System enorm wichtig für die Bindung der Beschäftigten an unser Unternehmen und das Gewinnen neuer, qualifizierter und motivierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für die Unternehmensführung ist das NBBS schließlich wegen der damit verbundenen Transparenz der Personalkosten bedeutend.

Total Compensation

Mit unserem Total-Compensation-Ansatz machen wir einen Sprung in eine völlig neue Dimension der Vergütung: Der Gegenwert für geleistete Arbeit setzt sich nicht nur aus der Barvergütung zusammen. Wir bieten zum Beispiel im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung die Deferred Compensation, die bei Beiträgen aus dem Bruttoeinkommen eine steueroptimierte Vorsorge für die Zukunft darstellt. Individuelle Modelle der Direkt- und Lebensversicherung oder z. B. die steuer- und umlagenoptimierte Altersvorsorge über Pensionsfonds sind weitere attraktive Vergütungsbausteine. Zur Gewinnung und Bindung von Top-Führungskräften und Experten werden auch Aktienoptionen als Instrument wertorientierter Entlohnung eingesetzt.

Qualifizierungs-
programme

Wir entwickeln Menschen und Märkte. Die kontinuierliche Marktentwicklung und das dynamische Branchenumfeld fordern von unseren Beschäftigten die Bereitschaft zum „Life Long Learning“. Dabei sichert unter anderem der für die Deutsche Telekom AG bestehende Tarifvertrag zur betrieblichen Weiterbildung die dafür erforderlichen Voraussetzungen. Mit einem vielgestaltigen Qualifizierungsprogramm greift die Deutsche Telekom alle Impulse, die sich aus den ständig aktualisierten Unternehmensprozessen ergeben, flexibel auf. Ziel ist es, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur für höhere Wertschöpfungsstufen fachlich zu

qualifizieren, sondern darüber hinaus auch soziale und kulturelle Kompetenzen zu vermitteln. Die finanziellen Aufwendungen für die zentral organisierte Weiterbildung betragen (ohne damit verbundene Personalausfall- und Reisekosten) ca. 100 Millionen € in 2001. Speziell für Qualifizierungsmaßnahmen zur Sicherung des personellen Umbaus im Konzern wurden in 2001 ca. 3,6 Millionen € aufgewendet.

Qualifizierung – Investitionen in die Zukunft ¹		
	2001	2000
Seminare	11 580	9 871
Teilnehmer	121 701	102 192
Teilnehmertage	348 892	305 201
Zugriffe Global Teach ²	152 298	124 341

¹ Im Wesentlichen ohne spezifische Maßnahmen für Führungskräfte
² Global Teach ist eine interne E-Learning-Plattform

Die Deutsche Telekom wirkt an der Entwicklung eines bundesweiten Konzepts für eine neue Weiterbildungsstruktur in den IT-Berufen, das zu anerkannten, zertifizierten Abschlüssen führt, maßgeblich mit. Für die Maßnahme „Weiterbildung zum Network-Administrator“ wurde die Deutsche Telekom mit dem Weiterbildungs-Innovations-Preis 2001 des Bundesinstituts für Berufsbildung (BiBB) ausgezeichnet.

Wir suchen und fördern die Besten. Für die obersten Führungskräfte in Schlüsselpositionen und mit unternehmerischer Verantwortung sowie für die weiteren Managementebenen wurden zielgruppenspezifische Management-Entwicklungsprogramme aufgebaut. Die Deutsche Telekom kooperiert hierfür mit den weltbesten Business Schools.

Die Zukunft gehört dem Nachwuchs. Zum Stichtag 31. Dezember 2001 hatte die Deutsche Telekom 9 851 Auszubildende und Praktikanten. Rund 3 450 davon wurden im Jahr 2001 neu eingestellt, was eine Steigerung des Ausbildungsplatzangebots gegenüber dem Vorjahr um 1 000 bedeutet. Im Jahr 2002 werden wir 4 000 Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen. Dann werden wir mehr als 11 000 junge Menschen qualifiziert ausbilden. Damit gehört die Deutsche Telekom zu den größten Ausbildungsbetrieben in Deutschland. Kennzeichnend für die zukunftsorientierte Personalarbeit ist auch die Übernahme der Auszubildenden nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung.

Auszubildende

Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und entsprechend den wachsenden technischen Anforderungen im Unternehmen unternimmt die Deutsche Telekom besondere Anstrengungen im Bereich der IT-Ausbildung, um einem Fachkräftemangel vorzubeugen: Der Anteil der IT-Auszubildenden an der Gesamtzahl der Auszubildenden hat sich von 1997 bis 2001 von 12 auf 51 Prozent erhöht. Die Mitbestimmung für den Bereich Ausbildung wurde in 2001 bei der Deutschen Telekom tarifvertraglich beispielgebend neu geregelt.

Wir dokumentieren unsere Verantwortung. Die Deutsche Telekom veröffentlicht jährlich einen Personalbericht. Neben den personalwirtschaftlichen Kennzahlen informiert der Bericht ausführlich über personalpolitische Strategien und Maßnahmen. Darüber hinaus dokumentieren wir unseren Beitrag zur nachhaltigen Unternehmenswertsteigerung und gleichzeitig unsere Verantwortung gegenüber Mitarbeitern und Gesellschaft.

Personalbericht

Abhängigkeitsbericht

Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Die Bundesrepublik Deutschland hielt im Berichtsjahr bis zum 31. Mai 2001 eine Mehrheitsbeteiligung an der Deutschen Telekom AG nach § 16 Abs. 1 AktG. Nach Durchführung der Kapitalerhöhung am 31. Mai 2001 zum Zweck des Erwerbs der VoiceStream Wireless Corporation, Bellevue, USA, und der Powertel, Inc., Bellevue, USA, verringerte sich die Gesamtbeteiligung des Bundes an der Deutschen Telekom AG auf 43,05 Prozent. Ein Abhängigkeitsverhältnis der Deutschen Telekom AG gegenüber dem Bund begründet sich danach nicht mehr nach § 16 Abs. 1 AktG. Da der Bund trotz seiner Minderheitsbeteiligung auf Grund der durchschnittlichen Hauptversammlungspräsenz eine sichere Hauptversammlungsmehrheit repräsentiert, ist ein Abhängigkeitsverhältnis der Telekom gegenüber dem Bund nach § 17 Abs. 1 AktG begründet. Ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag besteht nicht. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG hat daher gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Vorstand hat am Ende des Berichts folgende Erklärung abgegeben: „Der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen im Interesse oder auf Veranlassung des herrschenden Unternehmens oder der mit ihm verbundenen Unternehmen sind nicht getroffen und auch nicht unterlassen worden.“

Risikomanagement.

- Risikomanagement-System auf 4-Säulen-Struktur ausgerichtet
- Integration der Akquisitionen im Risikomanagement-System erfolgreich abgeschlossen
- Risikosituation spiegelt dynamisches Wachstum wider

Die Deutsche Telekom ist als integrierter T.I.M.E.S.-Anbieter auf Märkten aktiv, die gekennzeichnet sind durch hochdynamisches Wachstum, Innovation und ein hohes Maß an Konvergenz. Die Nutzung der daraus resultierenden enormen Chancen ist zwangsläufig auch mit Risiken verbunden. Wir verstehen Risikomanagement als wesentliches Instrument, diese Risiken kalkulierbar und beherrschbar zu machen.

Risikomanagement bildet daher einen wesentlichen Bestandteil unseres täglichen Geschäfts und wird bei der Deutschen Telekom – neben der durch das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) konkretisierten gesetzlichen Anforderung – vor allem als wettbewerbliche Notwendigkeit und unternehmerische Herausforderung gesehen.

Es ist die Geschäftspolitik der Deutschen Telekom, vorhandene Chancen konsequent zu nutzen. Risiken werden kontrolliert eingegangen, wenn damit ein entsprechender Mehrwert geschaffen werden kann. Nach festgelegten Grundsätzen werden dabei systematisch alle relevanten Risiken frühzeitig identifiziert und bewertet sowie entsprechende Maßnahmen zur Risikohandhabung und Chancennutzung ausgewählt und umgesetzt.

Das Risikomanagement-System besteht aus einer Reihe unterschiedlicher, ineinander verzahnter Planungs-, Kontroll- und Informationssysteme, die sämtliche Bereiche des Unternehmens umfassen und zeitnah an veränderte Rahmenbedingungen angepasst werden.

Dazu gehört u. a. ein integrierter Planungs- und Führungsprozess, wertorientierte Kennzahlensysteme und Controlling-Reports. In Ergänzung zu anderen Reporting-Systemen informiert das Corporate Risk Management den Vorstand in Form eines Risikoberichts quartalsweise bzw. ad hoc über alle wesentlichen Risiken im Konzern. Mit dem Umbau des Konzerns auf die strategischen vier Säulen wurde dieses Reporting um eine divisionsspezifische Berichterstattung erweitert. Zwischen der Konzernrevision und dem Bereich Corporate Risk Management findet ein regelmäßiger Informationsaustausch über risikorelevante Erkenntnisse statt. Zusätzlich prüft die Konzernrevision als prozessunabhängige Instanz in angemessenen Zeiträumen alle Komponenten des Risikomanagement-Systems. Sie leistet hierdurch einen wichtigen Beitrag zur Prozessoptimierung und zum Qualitätsmanagement.

Risikofelder. Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit sind wir verschiedensten Risiken ausgesetzt, die sich unterschiedlich stark auf unsere Geschäftsentwicklung, Finanz- und Ertragslage auswirken können. Einen Teil dieser Risiken halten wir aus heutiger Sicht für unwesentlich. Nachfolgend sind nur die Risikofelder dargestellt, die wir als wesentlich erachten – wohl wissend, dass auch die als unwesentlich eingeschätzten Risiken grundsätzlich unsere Ziele beeinträchtigen können.

Regulierungsrisiken. Die Regulierung der Telekommunikationsmärkte wird nach wie vor von nationalen Gesichtspunkten bestimmt und ist daher sowohl innerhalb Europas als auch weltweit sehr unterschiedlich ausgeprägt. Die Deutsche Telekom unterliegt in Deutschland, im Gegensatz zu ihren Wettbewerbern, einer strikten asymmetrischen Regulierung, verbunden mit sehr weitgehenden behördlichen Eingriffsbefugnissen, z. B. in die Produkt- und Preisgestaltung. Grund dafür ist, dass die Deutsche Telekom auf Grundlage des Telekommunikationsgesetzes als in weiten Teilen „marktbeherrschendes“ Unternehmen angesehen wird.

Die zukünftige Entwicklung wird maßgeblich von den Regulierungsentscheidungen sowohl auf der nationalen als auch auf der internationalen Ebene beeinflusst. So wird im Zuge des voranschreitenden Zusammenwachsens in der Europäischen Union dem EU-Rechtsrahmen und den Entscheidungen der EU-Kommission noch größere Bedeutung für die Entwicklung der T.I.M.E.S.-Märkte in den einzelnen EU-Ländern zukommen.

In diesem Zusammenhang ist auch eine mögliche zukünftige Ausdehnung der Regulierung des europäischen TK-Marktes für alle elektronischen Kommunikationsnetze und -dienste zu nennen. Eine derart erweiterte Regulierung würde nicht nur zu einer zusätzlichen Belastung zum Beispiel für die Entwicklung des Internets und der dritten Mobilfunkgeneration UMTS führen, sondern auch die globale Wettbewerbsfähigkeit negativ beeinflussen.

Markt- und Wettbewerbsrisiken. Mit unseren Produkten und Dienstleistungen in den Bereichen Festnetz-Telefon, Mobilfunk, Internet und Systemlösungen sehen wir uns als Innovationsmotor. Durch den rasanten technologischen Fortschritt und den Trend zur Konvergenz herrscht eine latente Gefahr der Substitution vorhandener Technologien durch alternative bzw. neue Verfahren im Telekommunikationsbereich.

Mit der Übernahme von VoiceStream und Powertel ist T-Mobile weltweit der erste transatlantische GSM-Mobilfunkanbieter. Der dynamische Wachstumsmarkt USA und die anstehende Konsolidierungsphase auch in diesem Markt setzen die Rahmenbedingungen für die weitere Entwicklung von T-Mobile.

In Europa ist durch den Erwerb von UMTS-Lizenzen eine Basis für die Einführung der dritten Generation der Mobilkommunikation geschaffen worden. Die Amortisation dieser Investitionen – in Deutschland und Großbritannien zusammen ca. 15 Milliarden € – basiert auf Nutzungssteigerungen im Mobilfunk, speziell im Bereich der mobilen Datenkommunikation. Entsprechende Dienste und Anwendungen generieren wir sowohl durch Eigenentwicklung als auch durch Kooperation mit Dritten (Inhalteanbietern).

Bei der Lieferung und dem Aufbau der UMTS-Infrastruktur sowie entsprechender Endgeräte sind wir auf Dritte angewiesen. Hier ist die Gefahr von Verzögerungen, z. B. durch Lieferengpässe, grundsätzlich nicht auszuschließen. Diese Risiken werden u. a. durch entsprechende Vertragsgestaltung sowie eine enge, langfristig angelegte Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten minimiert. Im Rahmen der vorgegebenen Lizenzbedingungen nutzen wir zudem Kooperationen mit anderen UMTS-Anbietern.

Für die Deutsche Telekom ist die Sicherheit aller Produkte, insbesondere auch der (Funk-) Netze, entscheidende Geschäftsgrundlage. Unser Bestreben, modernste Technologien anzubieten, umfasst daher auch die Förderung wissenschaftlicher Untersuchungen zur Früherkennung möglicher Auswirkungen. Dies gilt in besonderem Maße für das Thema „Elektromagnetische Verträglichkeit“. Wir haben hier eine Reihe von Maßnahmen mit dem Ziel ergriffen, die Basis gesicherter wissenschaftlicher Erkenntnisse über mögliche Risiken zu festigen und bestehende Unsicherheiten durch eine sachliche und transparente Informationspolitik abzubauen. Die Einhaltung gesetzlicher Grenzwerte erachten wir als selbstverständlich.

Mit der Veräußerung der Kabel-TV-Regionen wollen wir konsequent die Umsetzung unserer 4-Säulen-Strategie fortsetzen und unsere Verbindlichkeiten durch die Erlöse aus dem Verkauf reduzieren. Nach dem Veto der Kartellbehörde zum Verkauf an Liberty Media muss der gesamte Verkaufsprozess für die Regionen Hamburg/Schleswig-Holstein/Mecklenburg-Vorpommern, Bremen/Niedersachsen, Rheinland-Pfalz/Saarland, Berlin/Brandenburg, Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen und Bayern neu aufgerollt werden. Etwaige Zuflüsse aus dem Verkauf dieser Regionen sind daher aus heutiger Sicht sowohl in der Höhe als auch im Zeitpunkt risikobehaftet.

Infrastrukturrisiken. Die Deutsche Telekom verfügt über eine moderne, leistungsfähige Netzinfrastruktur als Basis innovativer Telekommunikations-Dienstleistungen. Die damit einhergehenden Produktionsprozesse weisen eine hohe organisatorische und technische Komplexität aus. Potenziellen Risiken begegnen wir durch umfassende Qualitätsmaßnahmen und durch ein ausgereiftes System an technischen Sicherungsmaßnahmen, wie zum Beispiel Maßnahmen zum Brandschutz, zu netztechnischen Absicherungen und zu standortbezogenen Notfallkonzepten.

Kooperations- und Beteiligungsrisiken. Die Deutsche Telekom hat durch die getätigten Akquisitionen eine Phase sehr schnellen und starken Wachstums hinter sich. Entscheidend für den Erfolg dieser Akquisitionen ist deren zeitnahe Integration und die Realisierung der diesen Investitionsentscheidungen zu Grunde gelegten Wachstums- und Synergiepotenziale. Die organisatorischen Voraussetzungen dafür haben wir mit der 4-Säulen-Struktur geschaffen.

Finanzwirtschaftliche Risiken. Im Rahmen des konzernweiten Risikomanagements legen wir ein besonderes Augenmerk auf das Management der Risiken aus Finanzpositionen. Für alle Aktivitäten der Treasury – insbesondere für den Einsatz derivativer Finanzinstrumente – gilt der oberste Grundsatz der Risikominimierung.

Derivative Finanzinstrumente werden zur Begrenzung von zahlungswirksamen Zinsänderungs- und Währungsrisiken eingesetzt. Alle Finanztransaktionen und Risikopositionen werden in einem zentralen Treasury-System geführt. Die Marktwerte der derivativen Instrumente werden täglich auf Basis von Marktmittel-Preisen ermittelt. Mittels Marktszenarien werden turnusmäßig Simulationen durchgeführt. Das Management wird regelmäßig über Bestand und Marktwert aller Finanztransaktionen informiert. Die Risikobewertung folgt den Empfehlungen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht.

Der Liquiditätssicherung wird zum einen durch eine rollierende Liquiditäts- und Finanzplanung und zum anderen durch das Vorhalten von Linien, wie bestätigte bilaterale Banklinien und syndizierte Kredite, Rechnung getragen. Diese Linien können kurzfristig in Anspruch genommen werden und gewährleisten somit die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der Deutschen Telekom. Die bestehende Finanzierungsreserve der Deutschen Telekom deckt die Finanzierungsbedarfe des Konzerns auch dann ab, wenn im Jahr 2002 keine weiteren Non-Core-Assets verkauft werden bzw. der Börsengang der T-Mobile International nicht durchgeführt wird. In diesen Fällen besteht allerdings das Risiko, im Rating herabgestuft zu werden.

Das Adressenausfallrisiko wird zum einen dadurch begrenzt, dass die Deutsche Telekom nur Handelsgeschäfte mit Kontrahenten erster Bonität tätigt, zum anderen durch ein Bonitätsmanagement-System innerhalb des zentralen Treasury-Systems, das die auftretenden Risiken je Kontrahent aggregiert und limitiert.

Organisatorischen Risiken wird durch eine funktionale Trennung zwischen Handel und Kontrolle in der Aufbau- und Ablauforganisation, durch eindeutig definierte Handelsberechtigungen und Vertreterregelungen sowie eine klar festgelegte Vorgehensweise beim Einsatz neuer Finanzinstrumente Rechnung getragen.

Personalrisiken. Der zukünftige wirtschaftliche Erfolg hängt nicht zuletzt vom Engagement, der Qualifikation und Motivation unserer Mitarbeiter ab. Unser Bestreben ist deshalb, geeignete Mitarbeiter zu gewinnen und dauerhaft an das Unternehmen zu binden. Dazu gehört auch das Angebot von internen Qualifizierungsangeboten sowie attraktiven Vergütungssystemen. Mit der Einführung des neuen Bewertungs- und Bezahlungssystems im Jahr 2001 haben wir einen wichtigen Schritt zu mehr Leistungsgerechtigkeit und Mitarbeiterzufriedenheit vollzogen.

Einführung des Euro.

- Konzernweite Euro-Umstellung zum 1. Januar 2002 erfolgreich abgeschlossen
- Abwicklung sämtlicher Geschäftsprozesse ausschließlich in Euro
- Keine versteckten Preiserhöhungen im Rahmen der Euro-Umstellung

Die Deutsche Telekom und ihre Tochtergesellschaften haben die Euro-Umstellung planmäßig und erfolgreich zum 1. Januar 2002 abgeschlossen. Alle Vertragsbeziehungen zu Geschäftspartnern und Lieferanten wurden zum 1. Januar 2002 auf Euro umgestellt. Die Rechnungen, Aufträge und Angebote werden in Euro erstellt. In Katalogen und Printmedien werden durchgängig Euro-Preise ausgewiesen. Bis zum 28. Februar 2002 wurden auf Rechnungen und in den T-Punkten alle Preise noch in D-Mark und in Euro ausgezeichnet. Im Rahmen der Euro-Umstellung wurden alle Preise exakt umgerechnet und keine versteckten Preiserhöhungen vorgenommen.

Konzernweiter
Euro-Marktauftritt

Rund 110 000 Karten- und Münztelefone sind seit Jahresbeginn 2002 auf Euro umgestellt. Gültige DM-Telefonkarten können an den Kartentelefonen weiter genutzt werden. Telefonkarten, deren Gültigkeitsdauer zum Jahresende 2001 abläuft, tauscht die Deutsche Telekom in allen T-Punkten um.

Mit einer stufenweisen Umstellung des Konzerns auf den Euro konnten die Projektrisiken wesentlich reduziert werden. Bereits zu Beginn des Jahres 2001 wurden alle internen Prozesse der Deutschen Telekom, wie z. B. Gehaltsabrechnungen, Planungen, Kalkulationen und Berichte, auf Euro umgestellt. Dies umfasste auch die Systeme der Buchhaltungen mit der Konvertierung der Hauswährung auf den Euro, deren Ordnungsmäßigkeit durch die Wirtschaftsprüfer konzernweit testiert ist. Insgesamt mussten rund 200 komplexe Computersysteme auf den Euro umgestellt werden. Seit dem ersten Quartal 1999 werden bereits alle Jahresabschlüsse und Zwischenberichte in Euro veröffentlicht. Die Eliminierung der D-Mark und anderer nicht mehr gültiger Korbwährungen ist in der Abschlussphase.

Umstellung der
internen Systeme

Für die Umstellung auf den Euro sind der Deutschen Telekom Ausgaben von 140 Millionen € entstanden. Für 2001 sind Ausgaben in Höhe von 30 Millionen € angefallen.

Budget

Umweltschutz.

- Deutsche Telekom leistet einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz
- Weltweite Aktivitäten erfordern von uns globales nachhaltiges Denken
- Deutsche Telekom setzt ihren Weg der Energieoptimierung kontinuierlich fort
- Innovation und Umweltschutz am Beispiel T-NetBox

Die Deutsche Telekom leistet einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz.

Anerkannte internationale Klimawissenschaftler warnen seit Jahren vor einer mit Sicherheit auf uns zukommenden Klimaänderung mit unabsehbaren Folgen. Die Ursachen liegen vor allem in den Kohlendioxidemissionen (CO₂-Emissionen) als Folge der Verbrennung von fossilen Brennstoffen.

Gründung
„e-mission-55 –
Business for Climate“

Seit 2000 nimmt die Deutsche Telekom als Mitglied des European Business Councils for a Sustainable Energy Future (e⁵) an den internationalen Klimaschutzkonferenzen der Vereinten Nationen teil. Den Höhepunkt der Aktivitäten der Deutschen Telekom im Jahr 2001 bildete die Gründung der internationalen Initiative „e-mission-55 – Business for Climate“, bei der die Deutsche Telekom einer der Hauptinitiatoren war. Heute gehören zu dieser Initiative mehr als 150 Unternehmen weltweit. Die Träger der Initiative sind das WWF, Germanwatch und e⁵. Am 17. Juli 2001 fand in der Zentrale der Deutschen Telekom ein Empfang für die Delegierten und Teilnehmer an der Klimaschutzkonferenz in Bonn statt. Im Beisein von Bundesumweltminister Jürgen Trittin stellten Vertreter der Deutschen Telekom und anderer Mitgliedsunternehmen der Initiative die Bedeutung des Klimaschutzes für ein zukunftsorientiertes Wirtschaften dar.

Senkung der CO₂-Emissionen. Die Deutsche Telekom stellt sich dieser globalen Herausforderung und will ihren Beitrag zum Klimaschutz u. a. mit Hilfe ihrer Dienste leisten. Seit zwei Jahren werden systematisch verschiedene Dienste auf ihre Eignung hin untersucht, physischen Verkehr durch Telematik zu ersetzen. Die Ergebnisse zeigen deutliche Potenziale für eine Steigerung der Energieeffizienz unserer Gesellschaft und entsprechende Senkung der CO₂-Emissionen z. B. mittels Einsatz von Videokonferenzen, Teleworking und E-commerce. Durch eine verstärkte Nutzung dieser Dienste können nicht nur die CO₂-Emissionen herabgesetzt, sondern auch weitere Geschäftspotenziale für unser Unternehmen erschlossen werden.

Global Compact

Weltweite Aktivitäten erfordern von uns globales nachhaltiges Denken. Die Deutsche Telekom trat dem „Global Compact“, einer Initiative des Generalsekretärs der Vereinten Nationen und Friedensnobelpreisträgers Kofi Annan, bei. Mit ihrer Unterschrift ist die Deutsche Telekom eine Selbstverpflichtung gegenüber

den Vereinten Nationen eingegangen, die wesentlichen Grundprinzipien einer nachhaltigen Gesellschaft einzuhalten bzw. an deren Einhaltung und Verbreitung aktiv mitzuwirken. Die neun Grundprinzipien der Verpflichtung beziehen sich auf die Bereiche Menschenrechte, Arbeitsrecht und nachhaltigen Umweltschutz. Als erste daraus resultierende Konsequenz hat die Deutsche Telekom im Juni 2001 zur Initiierung und Gründung der unter der Schirmherrschaft der UNEP (United Nations Environmental Program) stehenden „Global e-Sustainability Initiative“ (GeSI) beigetragen und diese zusammen mit acht weltweit agierenden Netzwerk-Operatoren, erstmalig waren auch internationale Hersteller dabei, ins Leben gerufen.

Global e-Sustainability Initiative (GeSI)

Nachhaltige Entwicklung. Hierbei verpflichtet sich die Deutsche Telekom, die Grundprinzipien für ein nachhaltiges Unternehmen umzusetzen. Darüber hinaus wird sie ihre diesbezüglichen Erfahrungen weniger industrialisierten Ländern zur Verfügung stellen und sich an deren nachhaltiger Entwicklung – wo gewünscht – unterstützend und beratend beteiligen.

Die Deutsche Telekom setzt ihren Weg der Energieoptimierung kontinuierlich fort. Den nach wie vor energieintensivsten Bereich stellt der Aufbau und Betrieb des Telekommunikationsnetzes dar, sodass auch im Jahr 2001 hier der Schwerpunkt der Energieoptimierungsmaßnahmen lag. In den 13 Technikniederlassungen wurden Energieoptimierungsteams aufgebaut, die gemäß des Konzernumweltprogramms bis zum Jahr 2004 zahlreiche Maßnahmen zur Energieeinsparung identifizieren und zur Umsetzung bringen sollen. Mit Hilfe dieser Teams konnten im Jahre 2001 mehr als 100 konkrete Maßnahmen durchgeführt werden, die zu Energieeinsparungen von insgesamt 15,9 Millionen Kilowattstunden geführt haben.

Energie-optimierungsteams

Innovation und Umweltschutz am Beispiel T-NetBox. Technische Innovation und Umweltschutz gehören bei der Deutschen Telekom eng zusammen. Dies verdeutlicht im Besonderen die T-NetBox, der virtuelle Anrufmanager im Netz. Obwohl das Leistungsspektrum weit über das eines herkömmlichen Anrufbeantworters hinausgeht, schneidet die T-NetBox im ökologischen Vergleich zu diesem deutlich besser ab. In einer Studie hat das unabhängige Öko-Institut Freiburg ermittelt, dass selbst unter Annahme eines ungünstigen Auslastungsgrades die T-NetBox für Herstellung und Betrieb etwa 27-mal weniger Energie benötigt und etwa 66-mal weniger Abfälle erzeugt als ein moderner Anrufbeantworter. Steigende Nutzerzahlen der T-NetBox erhöhen dieses Einsparpotenzial weiter. Derzeit werden über 1,5 Millionen T-NetBoxen genutzt.

T-NetBox

Diese Fakten waren das wesentliche Kriterium dafür, dass die T-NetBox als EcoTopTen-Produkt in die gleichnamige Kampagne des Öko-Instituts Freiburg aufgenommen wurde. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Großprojekt hat das Ziel, innovative, qualitativ hochwertige, bezahlbare und selbstverständlich ökologische Produkte stärker im Massenmarkt zu platzieren. EcoTopTen ist die bisher größte bundesweite produktübergreifende Kampagne für Endverbraucher und ist zunächst für eine Laufzeit von fünf Jahren konzipiert. In zwei Jahren wird sie zu einer EU-weiten Kampagne ausgedehnt.

T-NetBox als EcoTopTen-Produkt

Die T-NetBox wurde im Zuge der erstmaligen Verleihung des „Preises für Nachhaltige Produkte“ der Stiftung Zukunftserbe durch die Jury lobend erwähnt. Der Preis in dieser Form ist in Deutschland einzigartig. Er wird nur für Produkte verliehen, die ökologische Kriterien mit hoher Qualität und Kundennutzen verbinden, zu einem angemessenen Preis angeboten werden und zugleich soziale Aspekte berücksichtigen.

Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres.

Die Regulierungsbehörde führt derzeit auf Betreiben eines Wettbewerbers Vorermittlungen gegen die Deutsche Telekom durch. Gegenstand dieser Ermittlungen ist ein mit diesem Wettbewerber abgeschlossener Vertrag über die gemeinsame Nutzung der Teilnehmeranschlussleitung (Line Sharing). Der diesbezügliche Entgeltantrag wurde Anfang Januar bei der Regulierungsbehörde eingereicht und soll in der zweiten Märzhälfte entschieden werden. Ebenfalls im Januar hat die Regulierungsbehörde ein Verfahren zur nachträglichen Überprüfung der Entgelte für das breitbandige Internetangebot T-DSL der Deutschen Telekom eingestellt. Im Februar hat die Regulierungsbehörde weiterhin ein Missbrauchsverfahren zum neuen Vertragsangebot der Deutschen Telekom über den Zugang von Wettbewerbern zur Teilnehmeranschlussleitung eingeleitet. Seitens der Regulierungsbehörde wurde im Februar außerdem ein Missbrauchsverfahren hinsichtlich der Zugangsbedingungen für Wettbewerber zu Mietleitungen der Deutschen Telekom eingeleitet. Die Europäische Union hat Mitte Februar die neuen rechtlichen Rahmenbedingungen für eine Betätigung auf den Kommunikationsmärkten formell verabschiedet. Mitte März setzte die RegTP neue Entgelte für die gemeinsame Nutzung der Teilnehmeranschlussleitung fest, die bis zum 30. Juni 2003 gültig sein werden.

Die Deutsche Telekom AG und DaimlerChrysler Services AG haben den vereinbarten vollständigen Verkauf des debis Systemhaus an die Deutsche Telekom abgeschlossen. Danach übernimmt die Deutsche Telekom AG von DaimlerChrysler Services AG den verbliebenen Anteil von 49,9 Prozent an der T-Systems ITS (vormals debis Systemhaus GmbH), nachdem die DaimlerChrysler-Tochter eine entsprechende vertraglich vereinbarte Verkaufsoption mit Wirkung zum 1. Januar 2002 ausgeübt hat. Der Verkauf der Beteiligung ist im März 2002 abgeschlossen worden. Anschließend wird das Unternehmen vollständig zu T-Systems, dem Systemhaus der Deutschen Telekom, gehören. Seit Oktober 2000 hielt die Deutsche Telekom AG an der T-Systems ITS GmbH eine Beteiligung von 50,1 Prozent.

Im Januar haben die Deutsche Telekom und die KarstadtQuelle AG vereinbart, ihre Bonussysteme unter der Marke HappyDigits zusammenzulegen. Dazu ist eine eigenständige Betreibergesellschaft gegründet worden, deren Gesellschafter die Deutsche Telekom (51 Prozent) und KarstadtQuelle (49 Prozent) sind. Beide Konzerne werden sich mit ihren jeweiligen Tochterunternehmen, wie z. B. T-Online, T-Mobile Deutschland, Karstadt, Neckermann und Quelle, am Programm beteiligen. Die Deutsche Telekom hat HappyDigits bereits im Oktober 2001 erfolgreich in den Markt eingeführt, die KarstadtQuelle AG wird mit der Überführung ihrer bestehenden Kundenkarten im zweiten Quartal 2002 beginnen.

Die Deutsche Telekom hat am 6. Februar 2002 gemeinsam mit der Siemens AG den Start für den Rollout ihres deutschen UMTS-Netzes bekannt gegeben. Bis zum Jahresende soll in rund 20 Städten Technik der dritten Mobilfunkgeneration aufgebaut werden. Insgesamt wird T-Mobile im Jahr 2002 in die Vorbereitungen von UMTS-Standorten und die notwendige System-Technik mehr als 140 Millionen € investieren.

Die Deutsche Telekom hat im Februar vom Bundeskartellamt in Bonn die Mitteilung erhalten, wonach der angemeldete Verkauf der Kabel-TV-Regionalgesellschaften von Hamburg/Schleswig-Holstein/Mecklenburg-Vorpommern, Bremen/Niedersachsen, Rheinland-Pfalz/Saarland, Berlin/Brandenburg, Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen und Bayern einschließlich der dortigen Netzebene-4-Gesellschaften der Deutschen Telekom Kabel-Services GmbH (DeTeKS) sowie der MediaServices GmbH (MSG) an die Liberty Media Corporation endgültig untersagt wurde. Das Bundeskartellamt hatte bereits am 31. Januar 2002 eine vorläufige Einschätzung des Vorhabens abgegeben und die Parteien abgemahnt.

Ausblick.

- Besserung der Konjunktur erwartet
- Konvergenz in den vier Divisionen
- Investitionen in die Zukunft
- Weiteres Umsatzwachstum erwartet
- Verbesserung des operativen Ergebnisses

Weiterhin positives wirtschaftliches Umfeld erwartet. Für die Entwicklung von Weltwirtschaft und Welthandel im Jahr 2002 haben sich die Aussichten zum Jahresbeginn leicht aufgehellt. Vor allem im Verlauf des Jahres wird eine spürbare Belebung erwartet. Für die Weltwirtschaft erwartet die Bundesregierung ein Jahreswachstum von 2 bis 2,5 Prozent. Für das Jahr 2002 gehen wir – wie die Bundesregierung – davon aus, dass das Wirtschaftswachstum in Deutschland besonders in der zweiten Jahreshälfte wieder Fahrt aufnehmen wird. Für das Jahr 2002 schätzt die Bundesregierung das Wachstum auf 0,75 Prozent. Wir erwarten – wie EITO – für den relevanten inländischen Telekommunikationsmarkt ein konstantes Wachstum von mindestens 5 Prozent. Bei dieser Schätzung gehen wir von besonderen Wachstumsimpulsen in den Bereichen Mobilfunk und Online-Dienste aus.

4-Säulen-Strategie

Vier Divisionen in konvergenten Märkten. Nach der konsequenten Ausrichtung der Deutschen Telekom auf die 4-Säulen-Strategie durch den Aufbau der Divisionen T-Com, T-Systems, T-Mobile und T-Online ist das Unternehmen optimal positioniert, um im spezifischen Wachstums- und Wettbewerbsumfeld der Divisionen Spitzenleistungen zu erbringen.

Ausgehend von der starken ISDN-Penetration hat T-Com mit T-DSL eine Breitbandoffensive gestartet, mit der T-Com die Rolle eines Trendsetters einnimmt. Auf Basis der breitbandigen Anschlüsse werden neue Geschäftsmodelle entwickelt. Im Bereich globaler Systemkunden positioniert sich T-Systems mit netzbasierten E-Business-Lösungen im Konvergenzbereich von Informationstechnologie und Telekommunikation (IT/TK). Unsere internationale Position werden wir unter anderem durch den systematischen Ausbau der weltweiten Netze gezielt stärken. Wichtigste Ziele für T-Mobile als transatlantischer GSM-Mobilfunkanbieter sind die Erschließung des mobilen und breitbandigen Internets sowie der Ausbau und die Sicherung einer starken Wettbewerbsposition in allen Kernmärkten. Darüber hinaus wird die Markenmigration der Mehrheitsbeteiligungen im Mobilfunk auf T-Mobile als globale Mobilfunkmarke weiterverfolgt. Die Portale von T-Online werden klar als Multi-Access-Angebote positioniert und erschließen somit das mobile Internet. T-Online International nimmt in den Bereichen Paid Content und breitbandige Angebote eine Pionierrolle im Internet ein und entwickelt sich darüber hinaus zunehmend zum Internet Media Network.

Zusammenarbeit der vier Divisionen

Ausnutzung von Konvergenz- und Synergiepotenzialen. Konvergenz und Synergie sind die integrierenden Elemente der 4-Säulen-Strategie der Deutschen Telekom. Durch die Zusammenarbeit der vier Divisionen können wir unseren Kunden ein umfangreiches Produktportfolio bieten, mit dem wir uns erfolgreich von Wettbewerbern differenzieren.

T-Mobile und T-Online werden ihr spezifisches Know-how für die Zukunft des breitbandigen mobilen Internets einbringen und unter dem Namen „T-Mobile-online“ vermarkten. Darüber hinaus wird T-Online das Angebot für Premium Content weiter ausbauen und damit sowohl über UMTS als auch auf der T-DSL Plattform der T-Com völlig neue Geschäftsmodelle verwirklichen.

Konvergenz
Content/Media und
Telekommunikation

Schwerpunkte im breitgefächerten Produktportfolio von T-Systems werden individuelle Hosting-Lösungen und Application Service Providing sein, welche wiederum die Basis für standardisierte Produkte der Mittelstandskunden der T-Com bilden. T-Com und T-Mobile werden intensiv an der Vermarktung integrierter Fest-Mobil-Lösungen arbeiten und dabei den Massenmarkt und Geschäftskundenmarkt bedienen.

Konvergenz IT/TK
Fest-Mobil

Große Einsparpotenziale durch Zusammenarbeit der Divisionen. Die vier Divisionen der Deutschen Telekom werden ebenso in Bezug auf die Ausnutzung von Synergiepotenzialen zusammenarbeiten. Als eines der größten europäischen Telekommunikationsunternehmen und einziger transatlantischer GSM-Mobilfunkanbieter werden wir große Synergiepotenziale, insbesondere im Bereich Einkauf und Beschaffung, aber auch im Billing und in der Produktion, haben. Im Einkauf wird dieses mit Hilfe des Lead-Buyer-Konzepts umgesetzt; so koordiniert z. B. die T-Systems den gesamten IT-Einkauf für den Konzern.

Synergiefelder

Investitionen in die Zukunft. Im Jahre 2002 werden die Investitionen von der Einführung bzw. dem Ausbau neuer Produkte sowie von den internationalen Beteiligungen geprägt sein. Nach der Integration von VoiceStream/Powertel und HT-Hrvatske telekomunikacije wird der Anteil der Investitionen in Sachanlagen im Ausland erstmals auf gleichem Niveau wie im Inland liegen. International steht der Ausbau bestehender Mobilfunknetze, die Erweiterung der globalen Transportplattform sowie der Umstieg auf UMTS im Vordergrund. In Deutschland wird das Thema Breitbandigkeit den Schwerpunkt der Investitionstätigkeit darstellen. Dazu gehören im Wesentlichen der T-DSL und T-ISDN Ausbau im Festnetz sowie der UMTS-Aufbau im Bereich Mobilfunk. Trotz der weltweiten Anstrengungen des Auf- und Ausbaus von Netzen und Produkten können die Investitionsvolumina voraussichtlich unter Vorjahresniveau gehalten werden.

Der forcierte Ausbau von T-DSL steht auch im Jahr 2002 im Mittelpunkt der T-Com Investitionen. Um die stark wachsende Kundennachfrage befriedigen zu können, ist hierzu die Erweiterung des Anschlussnetzes erforderlich. Gleiches gilt für das weitere Wachstum im Bereich von T-ISDN. Im überregionalen Netz induziert der stark ansteigende breitbandige Verkehr eine Erhöhung der notwendigen Kapazitäten, die hauptsächlich durch den Einsatz neuer Techniken (z. B. Wellenlängenmultiplexverfahren) abgedeckt wird. Auch bei den mittel- und osteuropäischen Beteiligungen, die ab 2002 bei der T-Com geführt werden, steht der weitere Netzausbau im Vordergrund der Investitionstätigkeiten.

T-Com

Die T-Systems wird Ihre Position als einer der weltweit führenden Anbieter von Konvergenzlösungen gezielt weiter ausbauen. Dabei stehen unter anderem die Bereiche IT und Computing Services sowie der Ausbau der internationalen Präsenz im Vordergrund.

T-Systems

Der Netzausbau unserer Beteiligungen steht in diesem Bereich bei den Investitionen im Vordergrund. Insbesondere in den USA ist der regionale Netzausbau und damit eine größere Flächenabdeckung das Ziel der Investitionen. In den anderen Ländern unserer Mobilfunkaktivitäten bekommt der Ausbau des UMTS-Netzes eine größere Bedeutung. Daneben bilden die Abdeckung des Verkehrswachstums und die Qualitätssteigerung Investitionsziele für das Jahr 2002.

T-Mobile

T-Online	<p>Die T-Online investiert weiterhin in internetrelevante Informationstechnologie. Die Erweiterung der Billing-Möglichkeiten und die Abdeckung von B2B-Anforderungen stehen im Vordergrund. International werden Investitionen bei Ya.com, Club-Internet, T-Online.at und T-Online.ch getätigt.</p> <p>Weiteres Umsatzwachstum. Im letzten Jahr haben wir uns durch den Konzernumbau eine optimale Aufstellung geschaffen, um von den wachstumsstärksten Marktsegmenten zu profitieren. In den kommenden Geschäftsjahren werden wir diese Vorteile für unser weiteres Umsatzwachstum so weit wie möglich ausschöpfen.</p>
Mobilfunk	<p>Im Mobilfunkbereich erwarten wir auf Grund der in 2001 gestiegenen Kundenbasis entsprechend höhere Umsätze. Zudem werden die Umsatzerlöse aus VoiceStream/Powertel und RadioMobil deutlich höher sein, da beide Gesellschaften erstmals ganzjährig in 2002 konsolidiert werden. Für alle Gesellschaften ergibt sich ein zusätzliches Umsatzpotenzial durch die Einführung neuer Dienste im Bereich NonVoice.</p>
T-Com	<p>Aufbauend auf der erfolgreichen T-DSL Marktoffensive des vergangenen Jahres wird die Deutsche Telekom in 2002 die weiterhin bestehende Nachfrage nach breitbandigen Internetzugängen bedienen. Die in den vergangenen Jahren eingeschlagene Ausrichtung des Konzerns auf die Wachstumsfelder in den T.I.M.E.S.-Märkten wird mit der Ausweitung des Produktangebots für mittelständische Unternehmen vorangetrieben.</p> <p>Basierend auf der starken Marktposition im Festnetzbereich und einer weiter zunehmenden ISDN-Penetration wird die Entwicklung von Konvergenzprodukten unter Ausnutzung der Synergiepotenziale des Konzerns forciert. Im Rahmen der Internationalisierungsstrategie der Deutschen Telekom steht nach erfolgreicher Integration der osteuropäischen Beteiligungen in die Division T-Com die Realisierung der Synergie- und Wachstumsziele im Fokus.</p>
T-Systems	<p>Im Systemlösungsgeschäft erwarten wir eine deutliche Umsatzsteigerung vor allem infolge der Expansion der Bereiche Computing Services und Systems Integration. Dabei profiliert sich T-Systems konsequent als weltweit führender Anbieter von Konvergenzlösungen aus dem IT/TK-Bereich, für den ein weit überdurchschnittliches Umsatzwachstum erwartet wird.</p>
T-Online	<p>Im Internetgeschäft erwarten wir auch in 2002 ein deutliches Wachstum. Neben dem Anstieg im Access-Bereich, hier insbesondere durch die zunehmende Erschließung des DSL-Marktes, soll vor allem das Portalgeschäft zur Umsatzsteigerung beitragen. Schwerpunkte sind hier Werbung, E-Commerce und Paid Content sowie Paid Services.</p>
Auslandsumsatz	<p>Der Anteil des Auslandsumsatzes wird sich in 2002 insbesondere durch die erstmalige ganzjährige Vollkonsolidierung von VoiceStream/Powertel und HT-Hrvatske telekomunikacije sowie durch weiteres, starkes organisches Wachstum der ausländischen Beteiligungen deutlich erhöhen.</p> <p>Insgesamt erwarten wir, dass der Umsatz bei Eintreffen der zu Grunde gelegten Entwicklungen in 2002 deutlich über dem Niveau von 2001 liegen wird.</p>

Ergebnis des Geschäftsjahres 2002. Zur Erhöhung der Profitabilität des Konzerns wurde im Jahr 2001 ein konzernweites Wertsteigerungsprogramm aufgesetzt, dessen Kernmaßnahmen im Jahr 2002 wesentliche Stützen bei der Erreichung unserer Wachstums- und Ergebnisziele sein werden. Dadurch erwarten wir einen positiven Einfluss auf das operative Ergebnis in allen Divisionen.

Konzernweites
Wertsteigerungs-
programm

Nach den hohen Akquisitionsausgaben der vergangenen Jahre werden wir im laufenden Geschäftsjahr unsere Aktivitäten auf den Abschluss bestehender Projekte und auf die Integration vor allem der in 2001 erworbenen Beteiligungen konzentrieren. Dabei verfolgen wir das Ziel, Synergien zu nutzen und Wachstum zu schaffen, und damit unsere internationale Wettbewerbsposition weiter auszubauen.

Akquisitionen,
Integration

Der Personalaufwand wird voraussichtlich im Konzern vor allem bedingt durch die getätigten Akquisitionen leicht ansteigen; gegenläufig wirken Personalbestandsreduzierungen wie z. B. durch Maßnahmen zur Prozesseffizienzsteigerung. Bei nahezu unveränderten Abschreibungen auf UMTS-Lizenzen steigen die Abschreibungen auf die US-Mobilfunklizenzen und auf Goodwill insbesondere wegen der in 2002 erstmalig ganzjährig konsolidierten VoiceStream/Powertel, RadioMobil sowie HT-Hrvatske telekomunikacije und der Übernahme der restlichen Anteile an T-Systems ITS (früher: debis Systemhaus). Weiterhin belasten die Abschreibungen auf Sachanlagen auf Grund der hohen Investitionen der Vorjahre in den Netzausbau (bedingt durch stark steigende Teilnehmerzahlen in den Bereichen Breitbandanschlüsse, Mobilfunk und Online-Geschäft) das Konzernergebnis.

Personalaufwand

Abschreibungen

Der Zinsaufwand wird durch den im Jahre 2000 erfolgten Erwerb der UMTS-Lizenzen sowie die Finanzierung unserer Firmenakquisitionen weiterhin das Konzernergebnis in 2002 belasten. Im Geschäftsjahr 2002 wird der Abbau der Nettofinanzverbindlichkeiten weiter vorangetrieben. Dazu sind im Rahmen eines Maßnahmenpakets Asset-Verkäufe (z.B. Immobilien, Bereinigung des Beteiligungsportfolios) und Verbesserungen des Cash-Flow (vor allem reduzierte Investitionen, Freisetzung gebundenen Kapitals, Optimierung der Kostenstrukturen) vorgesehen.

Zinsaufwand

Darüber hinaus streben wir den Börsengang der T-Mobile International AG an, vorausgesetzt, dass die Rahmenbedingungen an der Börse dies positiv unterstützen. Für den genauen Zeitpunkt der Börseneinführung ist die Entwicklung der internationalen Finanzmärkte ausschlaggebend.

Börsengang
T-Mobile AG

Insgesamt erwarten wir im Konzern eine weitere Verbesserung des operativen Ergebnisses vor Abschreibungen (EBITDA). Hierzu werden bei T-Mobile Geschäftsausweitung und Optimierung der Kostenstrukturen, bei T-Systems der Ausbau der Marktposition und Effizienzsteigerungen sowie bei T-Com die Konzentration auf das Standardgeschäft mit gleichzeitiger Kostenverbesserung und Festigung der Marktposition beitragen. Allerdings werden sich die Belastungen des Konzernergebnisses in 2001 (im Wesentlichen hohe Abschreibungen und Zinsaufwendungen) auch im Geschäftsjahr 2002 deutlich im Konzernergebnis niederschlagen.

Wir erwarten, trotz des starken Wettbewerbs am weiteren Wachstum des nationalen und internationalen Telekommunikationsmarktes partizipieren zu können, und streben an, unsere Aktionäre angemessen am Unternehmenserfolg teilhaben zu lassen.



System.

Wir integrieren Kulturen.